Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

48 (26.2.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643945

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 48. Oldenburg, Montag, den 26. Februar 1900. XXXIV. Jahrgang

Der Krieg in Südafrika.

* Oldenburg, 26. Februar.

Ueber den Kampf Cronjes am Modderfluß

sind seit Sonnabend Mittag eine Reihe von Telegrammen eingegangen, nach denen man hoffen kann, daß es dem tapferen Burengeneral gelungen ist, den Engländern trotz der allergrößten Anstrengungen ihres Führers Roberts standzuhalten. Offizielle Nachrichten liegen allerdings auch bis jetzt noch nicht vor, aber die Gerüchte und Privatdepeschen vom siegreichen Widerstand Cronjes — von seiner Kapitulation, die man sofort bezweifeln mußte, ist nirgends mehr die Rede — kommen von allen Seiten. Die einzige ganz zuverlässige Nachricht liegt in folgender Depesche des Reuterschen Bureaus aus Paardeberg vom Donnerstag vor: „Die Beschießung des Lagers Cronjes durch die englische Artillerie dauerte den ganzen Tag. Heute wütet hier ein heftiges Unwetter. — Gestern Abend traf eine Transportkolonne mit reichlichen Lebensmitteln und Munition im englischen Lager ein. Es geht das Gerücht, daß in nördlicher Richtung von der englischen Stellung 2000 Buren operieren. Gestern Abend rückten die Engländer 250 Meter näher an das Bett des Modderflusses vor, sie fanden mehrere Leichen von Buren. General French hat noch 75 Buren gefangen genommen." Und vom selben Tage meldet ein Kriegsbulletin aus Pretoria: „Ueber den Kampf am Modderriver ist noch keine Nachricht eingegangen, doch sind Gerüchte über ein heftiges Gefecht im Osten von Cronjes Lager im Umlauf. Die Verbindung mit Cronje ist noch offen." Nach diesen beiden, wohl authentischen Depeschen leistete Cronje also auch am vierten Tage des Kampfes den Engländern mit Erfolg Widerstand und war bis dahin auch noch nicht umzingelt.

Am Sonnabend Abend traf dann bei einer „hervorragenden Privatperson" in Berlin (vielleicht dem Generalkonsul für Transvaal, Winterfeldt) folgendes, angeblich aus authentischer Quelle stammende Telegramm aus Brüssel ein: „General Cronje ist es gelungen, sich durchzuschlagen. Nähere Details fehlen noch." Die hier gemeldete Thatsache wird in folgenden Depeschen, in mehr oder minder modifizierter Form, bestätigt:

Kapstadt, 24. Februar. Lord Roberts' Bombardement gegen die Buren scheint bislang erfolglos zu sein. Cronje konzentrierte seine Haupttruppen, erhielt Verstärkungen und schlug alle Angriffe ab. Er hält die Höhenzüge vom Modderfluß bis Petrusberg. Die Lage ist kritisch, da große Kommandos von Bloemfontein kommen. — London, 24. Februar. In hiesigen militärischen Kreisen erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß Marschall Roberts eine schwere Niederlage erlitten habe. Seine Brigaden sollen zwischen verschiedene Burentrupps geraten und in vollem Rückzuge sein. (? Die Red.) Lord Kitchener soll verwundet worden sein. Bestätigt ist bisher nur das siegreiche Zurückweisen aller Angriffe des Marschalls Roberts durch die Buren. — London, 25. Februar. Einem hier zirkulierenden Gerüchte zufolge soll es thatsächlich Cronje an der Spitze von 1000 Buren gelungen sein, die englischen Linien zu durchbrechen. Cronje soll im Begriff stehen, mit Verstärkungen, die er von mehreren Punkten her erhalten hat, sein Lager, welches er unter dem Befehl des Kommandanten Fronemann gelassen hat, zu entsetzen.

Mögen diese Depeschen auch vielleicht zu optimistisch gefärbt sein, sie eröffnen doch die Hoffnung, daß Cronje durch seine heroische Widerstandskraft und durch rechtzeitig eingetroffene Verstärkungen aus einer Lage befreit wird, die am Sonnabend nahezu hoffnungslos erschien. In zuversichtlichem Sinne hat sich auch der Gesandte Dr. Leyds in Brüssel ausgesprochen. Er erklärte, daß die Truppen Jouberts rechtzeitig auf den Schauplatz der gegenwärtigen Operationen gelangen konnten, um Cronje in Paardeberg zu Hilfe zu kommen. Eine Eisenbahnlinie verbinde Ladismith und Bloemfontein über Harrysmith, Bethlehem und Winburg. Von Bloemfontein gelange man auf das gegenwärtige Schlachtfeld in 12 Stunden. Jouberts Truppen konnten also Cronje rechtzeitig zu Hilfe kommen, der seit vorigem Sonntag einen heroischen Kampf bei Paardeberg kämpfe. Bei einem Siege der Engländer würden die transvaalschen Truppen sich rasch zusammenziehen, der Rückzug über den Vaal werde aber wohl nicht sofort erfolgen. Der Oranjefreistaat sei in seinem nördlichen Teile von einer Menge Höhen durchschnitten, die leicht verteidigt werden könnten. Die Burentruppen seien mindestens 100 000 Mann stark, und man brauche vorläufig nicht an dem schließlichen Erfolge zu verzweifeln. — Ferner hatte die Sekretärin des brüsseler Roten Kreuzes, Frau Alice Bron, in Pretoria eine Unterredung mit dem transvaalischen Staatssekretär Reitz. Auch dieser versicherte, die Siegeshoffnung der Buren sei ebenso groß wie jemals. Die Buren würden 150 000 Bewaffnete zur Verteidigung des Vaterlandes aufbringen.

Im Norden der Kapkolonie

ist es den Engländern bisher gleichfalls nicht gelungen, den Buren eine Niederlage beizubringen. Es wird aus Pretoria, 22. Februar, depeschiert: Der Text des Kriegs-Bulletins von gestern Abend lautet folgendermaßen: Der Kommandant der verbündeten Buren in Colesberg meldet, daß er gestern von einer starken Kavallerieabteilung angegriffen wurde. Es folgte ein heftiger Kampf. Die Engländer versuchten, die Stellung im Sturm zu nehmen und kamen bis auf 400 Yards an die Kanonen der Verbündeten heran. Sie mußten sich aber mit schweren Verlusten zurückziehen. Auf Seite der Verbündeten wurde ein Mann verwundet. General Grobler, der ebenfalls in den Kampf verwickelt wurde, hatte keine Verluste.

Vor Ladismith

endlich stehen die Buren, wenn auch wohl in verminderter Zahl, noch ebenso fest wie früher, und nicht nur haben sich die Gerüchte vom Entsatze der Stadt nicht bestätigt — es ist den Buren vielmehr gelungen, auch den vierten Vormarsch Bullers gegen die Stadt aufzuhalten. Eine Depesche aus dem Burenlager bei Ladismith meldet: Am 22. Februar überschritten die britischen Truppen mit Geschützen den Tugela und griffen das Ermelo- und das Middleburgkommando an, mußten sich aber nach einem heftigen Gefecht zurückziehen. Der Angriff wurde am folgenden Morgen erneuert, die Engländer wurden aber nochmals mit schweren Verlusten zurückgetrieben. — General Buller meldete nach London, daß bei den Kämpfen am 22. Febr. auf Seiten seiner Truppen drei Offiziere getötet und 14 verwundet wurden; unter den letzteren befindet sich General Wynne. Buller fügt hinzu, daß er augenblicklich keine weiteren Verlustlisten senden könne, da der Kampf fortdauere. — Ein Privattelegramm der „Magdeb. Ztg." aus London vom 24. Febr. meldet sodann:

Das Scheitern des Entsatzes von Ladismith bestätigt sich. General Buller trat den Rückzug an angesichts der Unmöglichkeit, sein schweres Geschütz unter dem Shrapnellfeuer der Burenkanonen von Grobler's Kloof her über den Tugela zu bringen.

*

Einer der militärischen Organisatoren und Führer der Buren, der französische Oberst de Villebois-Mareuil, fordert in einem Briefe an die pariser „Liberté", der aus Pretoria vom 15. Januar datiert ist, Europa auf, die Buren, seine Abkömmlinge, auf die es stolz sein müßte, unter seinen mächtigen Schutz zu nehmen. „Wer sie kämpfen gesehen hat, klug und umsichtig, das schnelle und mörderische Gewehr in der Hand, geschickt, fortwährend den Platz zu wechseln, sich zu vervielfältigen, unbeugsam und doch wohlthätig, indem sie ihr Feuer einstellen, wenn es seine Wirkung gethan hat, und sich weigern, zu verfolgen, sobald der Feind den Rückzug antritt, erkennt, sieht ein, indem er sie so ernst und so Herren ihrer Kraft erblickt, daß diese Buren Ausnahmewesen sind, sicher ihres Auges wie ihrer Nerven, ihrer Entschlossenheit wie ihrer Ausdauer, Soldaten auf jeden Fall, aber solche einer längst verschwundenen Elite. Um sie herum hat die Welt sich ändern können; sie sind geblieben, was ihre Vorfahren vor 200 Jahren waren, als sie ihre Penaten und ihren Glauben nach diesem afrikanischen Kap verpflanzten. Das ist eine schöne Wiederbelebung der Vergangenheit, die diese Männer von ehemals darstellen, um in vollem Lichte stehend dem Verfalle unserer zu weit vorgeschrittenen Civilisation die Herausforderung ins Gesicht zu schleudern. Europa muß einsehen, daß, wenn es diesen grünen, seinem schon halb verdürrten Rumpfe entsprungenen Ast vernichten ließe, es auf seine eigene Nachkommenschaft verzichtete und sich knechtisch dem unersättlich frechen und doch augenscheinlich so ohnmächtigen England beugen würde."

Von den Mönchen des orthodoxen Sergei-Troitza-Klosters bei Moskau, eines der ältesten, größten und reichsten Rußlands, wurde dem holländischen Pastor Gillot in Petersburg ein prachtvolles Kirchenbanner und eine Kelchdecke zur Uebersendung an die Buren überreicht. In dem beigefügten Begleitschreiben heißt es: „Möge das Zeichen des Kreuzes als Zeichen der tiefen Sympathie für die ruhmvollen Verteidiger ihrer Heimat den Buren in ihrer schweren Aufgabe helfen; das ist unser herzliches Gebet, unsere feste Hoffnung und aufrichtiger Wunsch!" Gillot versprach, das Kirchenbanner seiner Bestimmung zuzuführen und das Geleitschreiben in allen holländischen Zeitungen zu veröffentlichen. Die Kelchdecke soll vorläufig in einer petersburger Kathedrale aufbewahrt und nach dem Friedensschluß nach Transvaal befördert werden.

Sehr bezeichnend für die Dreistigkeit des Herrn Cecil Rhodes, den eben aus Kimberley befreiten, ist folgendes Telegramm, das er an den deutschen Herausgeber der londoner „Finanzchronik" aus Kapstadt sandte: „Ich danke Ihnen, ich bin so erfreut, daß Ihr Kaiser so freundliche Gesinnungen für uns bethätigt hat."

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kronprinz siedelt, nachdem er am Mittwoch in Plön sein Abiturientenexamen bestanden hat, nunmehr nach Potsdam über, wo er am 6. Mai für großjährig erklärt werden und einen eigenen Haushalt antreten wird. Er wird zunächst beim ersten Garderegiment zu Fuß Dienst thun und voraussichtlich im Herbst die Universität Bonn beziehen. Zu gleicher Zeit mit ihm wird dort auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin studieren, der gleichfalls in nächster Zeit, und zwar in Dresden, die Abiturientenprüfung ablegen wird.

— Der pariser „Matin" will wissen, es sei davon die Rede, daß Spanien wegen der Abtretung weiterer Besitzungen, nämlich der Inseln Cagayan, Sulu und Sibutu, mit Deutschland unterhandle.

— Die lex Arons hat das erste Opfer gefordert: das preußische Staatsministerium hat nach der „Voss. Ztg." bestimmt, daß der sozialdemokratische Privatdozent Arons in Berlin aufgehört hat, Privatdozent zu sein. — Am 22. Juli 1899 hatte die berliner philosophische Fakultät Arons von der Anklage freigesprochen, „sich durch sein Verhalten in oder außer seinem Beruf der Achtung, des Ansehens oder des Vertrauens, das seine Stellung erfordert, unwürdig gezeigt" zu haben. In zweiter Instanz hat dann der Disziplinarhof für nicht richterliche Beamte in seinem Gutachten Arons seiner Stellung für unwürdig erklärt, und nunmehr hat das Staatsministerium auf Grund dieses Gutachtens Arons aus dem Amt entfernt. Mit dieser Entscheidung hat das preußische Ministerium nur sich selbst geschadet, Arons kann das Amt vermissen und jetzt als freier Mann und „Märtyrer" zu Gunsten der Sozialdemokratie agitieren, wozu ihm bisher seine Vorlesungen über Differential- und Integralrechnung auch nicht die allergeringste Möglichkeit boten. Der Sozialdemokratie konnte das Staatsministerium im Fall Arons gar keinen größeren Gefallen erweisen als durch die jetzt getroffene Entscheidung.

— Wir haben neulich gemeldet, daß die konservative Partei des Reichstags im Verein mit dem Centrum einen freien Ausschuß gebildet hat, der in Bezug auf die lex Heinze der Regierung einen Kompromiß unterbreiten wollte. Wie nun verlautet, besteht die erzielte Verständigung darin, für die dritte Lesung der lex Heinze einerseits den Wohnungsparagraphen, andererseits den Arbeitgeberparagraphen und die Erhöhung des Schutzalters fallen zu lassen und auch den Theaterparagraphen wesentlich abzuschwächen. Auf dieser Grundlage, die nahezu alle von der Regierung als unannehmbar bezeichneten Beschlüsse zweiter Lesung wieder beseitigt, hofft der Ausschuß eine größere Reichstagsmehrheit für die endliche Verabschiedung der lex Heinze zu finden.

— Laut kaiserlicher Anordnung ist den in der Armee auf Beförderung dienenden früheren Abiturienten von Gymnasien und Realgymnasien, die bei gefestigtem Charakter und militärischer Brauchbarkeit den Anforderungen der Offizierprüfung genügen, durch Vordatierung des Patents für die Folge ein Vorteil zu gewähren.

— Für den im Reichstag gestorbenen nationalliberalen Abg. Kruse fand am Sonnabend Vormittag 10 Uhr in der Vorhalle zu den Präsidialzimmern im Reichstage eine Trauerfeier statt. Alle Fraktionen des Reichstags hatten für den inmitten der Halle aufgebahrten Sarg Kranzspenden übersandt. Mit der Gattin und den Kindern des Verstorbenen nahmen zahlreiche Abgeordnete aus allen Fraktionen und Vertreter der Regierung an dem Trauerakte Teil. In seiner Gedächtnisrede feierte der Vorsitzende der nationalliberalen Reichstagsfraktion, Bassermann, die Pflichttreue des Verstorbenen in seinem Beruf als Mensch, Arzt und Parlamentarier. Der Präsident des Reichstags, Graf Ballestrem, geleitete die Witwe zum Leichenwagen. Dann bewegte sich der Trauerzug nach dem lehrter Bahnhof, von wo die Leiche zur Beisetzung in die Heimat des Verstorbenen, nach Norden, überführt wurde.

— Im Befinden des Abg. Dr. Lieber ist, wie die „Germ." schreibt, wiederum eine andauernde und merklich fortschreitende Besserung zu verzeichnen, sodaß jetzt eine sichere Aussicht auf Wiederherstellung besteht.

— Der Grubenarbeiterausstand in Sachsen ist beendet. Im zwickauer Revier waren am Sonnabend nur noch 1760 Mann ausständig, etwa 9000 Mann arbeiteten. Darauf hat sich das Streikkomitee veranlaßt gesehen, den Streik für beendet zu erklären. Das Streikkomitee erklärte

Landesbibliothek Oldenburg

am Sonnabend unter Zustimmung der Ausständigen den Streik für beendet.

— Der Ausstand der berliner Möbeltischler dehnt sich immer weiter aus. Ein großer Teil der Meister, die anfänglich geneigt waren, die Forderungen der Ausständigen zu bewilligen, und von denen einige schon Zugeständnisse gemacht hatten, beharrt jetzt im Interesse der Einigkeit der Meisterschaft mit dieser auf Ablehnung der Forderung der Gesellen. Man ist, wie die „Voss. Ztg." mitteilt, aber bereit, mit den Gesellen über eine einheitliche Festsetzung des Stücklohnes zu unterhandeln. Da angesichts der Haltung der Ausständigen an eine baldige Beilegung des seit längerer Zeit gut vorbereiteten Ausstandes nicht zu denken ist, wird jetzt schon mit einem allgemeinen Ausstand der Tischler Berlins und seiner Vororte gerechnet, wobei über 30,000 Arbeiter in mehr als 2400 Betrieben der Holzindustrie in Betracht kämen.

— Polizeilich beschlagnahmt wurde in Berlin die letzte Nummer des Anarchistenorgans „Neues Leben". Der Redakteur des Blattes, Tischler Großmann, wurde verhaftet.

Ausland

Großbritannien.

Allerlei Meldungen, die sich auf die Operationen Rußlands an der persischen Grenze beziehen, zeigen, daß man diesen Vorgängen in London doch bedeutende Beachtung schenkt. Der „Daily Telegraph" meldet allerdings aus Petersburg, zu dem Vorschlage des Kriegsministers, aus dem Kriege in Südafrika Vorteil zu ziehen und Herat zu besetzen, habe der Kaiser von Rußland geantwortet, es sei seine Absicht, während des ganzen Krieges ungeachtet der zu Tage getretenen Volkssympathie für die Buren die strengste Neutralität zu bewahren. — Ferner wird aus bester amtlicher Quelle aus Kalkutta gemeldet, daß die beunruhigenden Nachrichten eines Blattes in Bombay über militärische Vorbereitungen in Indien sehr übertrieben seien. Es sei keinerlei Befehl ergangen, ein zweites Armeekorps zu mobilisieren oder Kavallerie an die Grenze zu entsenden. Im Hinblick auf die jüngst angenommene Vermehrung der russischen Truppen in der Nähe der Grenze Afghanistans sei die Regierung auf der Hut, und es seien bestimmte militärische Vorbereitungen getroffen. Dieselben blieben aber geheim. Zahlreiche Meldungen, die die Absichten der russischen Regierung betreffen, seien jüngst in Umlauf gesetzt worden, seien aber als solche anzusehen, welche mit Vorsicht aufzunehmen seien. Die letzten Nachrichten aus Afghanistan besagten, der Emir befinde sich wohl, und seine Beziehungen zur englischen Regierung seien ausgezeichnet. Der Grund, warum der Urlaub an Offiziere, Indien zu verlassen, aufgehoben wurde, sei der, daß eine große Anzahl Offiziere nach Südafrika gegangen und infolge hiervon die zurückgebliebenen Offiziere überlastet seien durch Pflichten, welche Pest und Hungersnot ihnen auferlegen.

— Der Marineetat, welcher dem Unterhause vorgelegt ist, sieht eine Ausgabe von 27 522 600 Pfund Sterl. vor, das ist 928 100 Pfd. Sterl. mehr als im Vorjahre. Von den Mehrausgaben entfallen indes 350 000 Pfund auf Kohlen, das Mehrerfordernis rührt teilweise aus der Erhöhung der Kohlenpreise, teilweise vom südafrikanischen Kriege her, der ein erhebliches Mehrerfordernis im Vergleich zu den Voranschlägen der letzten Jahre verursacht hat. Eine weitere Mehrausgabe von 117 000 Pfund betrifft den Ersatz von Munition, die dem Heere in Südafrika zugesandt ist. Andere Mehrausgaben werden veranlaßt durch die Position Geschütze und die Erhöhung des Mannschaftsstandes um 4240 Mann. Der Schiffbau vollzieht sich nach dem schon vor einigen Jahren festgestellten Programm. Demgemäß wird in diesem Jahre der Bau begonnen von zwei Schlachtschiffen, sechs Kreuzern erster Klasse, einem Kreuzer zweiter Klasse, zwei Korvetten, zwei Kanonenboten und zwei Torpedoboten. Die Anforderungen der Handelsschiffahrt an die Schiffswerften stellen die Fertigstellung der kontraktlich ausbedungenen Kriegsschiffbauten ernstlich in Frage. Die veranschlagten Ausgaben für neue Schiffe betragen in diesem Jahre 395 335 Pfd. Sterling weniger als im Vorjahre, aber die thatsächliche Ausgabe wird wahrscheinlich die thatsächliche Ausgabe des letzten Jahres um 1 131 179 Pfd. Sterl. übersteigen, da infolge des langsameren Arbeitens der Schiffsbauunternehmer die bereits bewilligten Gelder nicht ganz verausgabt wurden.

Spanien.

Die katalonistische Bewegung wird immer bedenklicher. Den jüngsten Nachrichten zufolge treten die Lostrennungsbestrebungen immer kecker auf. Die Regierung, die bisher alles als harmlosen litterarischen Taumel hat erscheinen lassen, wird jetzt besorgt und beordert nach Madrid den Generalkapitän von Barcelona, um sich von ihm näher unterrichten zu lassen und ihm Verhaltungsmaßregeln vorzuschreiben.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 26. Februar.

* **Der Kaiser** wird, wie schon kurz gemeldet, nach den bisherigen Dispositionen seine Reise zur Rekrutenvereidigung in Wilhelmshaven am 5. März in Oldenburg unterbrechen. Der Kaiser wird am nächsten Sonntag Abend aus Berlin abreisen, am Montag, den 5. März, morgens hier eintreffen und voraussichtlich, wie er alljährlich zu thun pflegt, den erbgroßherzoglichen Herrschaften einen mehrstündigen Besuch abstatten.

* **Vom Hofe.** Se. K. H. der Erbgroßherzog und J. H. die Herzogin Sophie Charlotte besuchten Sonnabend Abend die „Fledermaus"-Aufführung im Theater.

* **Ordenssache.** Bestimmungen über die Verleihung und das Tragen des vom Kaiser an seinem letzten Geburtstage gestifteten silbernen Kreuzes mit goldenem Mittelschild an Stelle des allgemeinen Ehrenzeichens in Gold sind nunmehr durch kriegsministeriellen Erlaß vom 17. Februar bekannt gegeben worden. Hiernach soll die neue Auszeichnung die Benennung „Kreuz des allgemeinen Ehrenzeichens" führen und wird am Bande des Großkreuzes des Roten Adlerordens getragen. Das goldene Mittelschild ist mit dem gekrönten Namenszug des Kaisers auf der einen und der lorbeerumkränzten Inschrift „Verdienst um den Staat" auf der anderen Seite versehen. In einzelnen Fällen und bei besonderen Veranlassungen wird eine goldene Krone zu dem neuen Orden entweder gleichzeitig mit demselben oder später besonders verliehen werden. Das bisherige allgemeine Ehrenzeichen (also das in Silber verliehene) wird bei Verleihung des Kreuzes nicht abgelegt, ebensowenig letzteres im Falle einer späteren Verleihung des Roten Adlerordens. Sowohl das allgemeine Ehrenzeichen wie das Kreuz desselben werden auch an nicht preußische Staatsangehörige verliehen werden. Wird das Kreuz des allgemeinen Ehrenzeichens aus Anlaß eines Dienstjubiläums verliehen, so erhält das Kreuz das vorgeschriebene Abzeichen für Jubilare. Den Inhabern des allgemeinen Ehrenzeichens in Gold ist das Recht eingeräumt, dasselbe gegen das neu gestiftete Kreuz des allgemeinen Ehrenzeichens umzutauschen. Dieses geschieht für Personen des stehenden Heeres durch die Militärbehörden, während für Inhaber, die dem Civilstande angehören, der Umtausch nach Maßgabe der vom Minister des Innern noch zu erlassenden Bestimmungen erfolgt. Die Bestimmungen, nach welchen die Hinterbliebenen verstorbener Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen verpflichtet sind, die erledigten Insignien an die General-Ordenskommission einzusenden, finden auch auf das neu gestiftete Kreuz des Ehrenzeichens Anwendung.

* **Ernennungen.** Se. K. H. der Großherzog hat geruht zu ernennen den Hofkassierer Goldenstädt zum Geheimen Hofkassierer, den Registrator und Revisor Lübbers an Stelle des mit dem 1. April d. J. in den Ruhestand tretenden Geheimen Hofrendanten Beyersdorff zum Hauptkassierer, den Revisor und Kanzlisten Paradies zum Registrator und Revisor der großherzoglichen Hausfideikommiß-Direktion.

* **Rudolf Lettinger,** der durch sein diesjähriges Gastspiel an unserer Bühne die Erinnerung an seine frühere Thätigkeit wieder glänzend belebte, ist nach Ablauf seines breslauer Engagements an das deutsche Theater in Berlin engagiert. Wir wünschen dem beliebten Künstler mit seinen vielen hiesigen Verehrern und Freunden alles Glück zu dem bedeutenden Avancement und seinem ferneren Fortkommen an der ersten deutschen Bühnenkunststätte.

* **Eine Sommeroper** wird während dreier Monate wieder in der Rudelsburg spielen, und zwar nicht die Gesellschaft Scherbarth, sondern eine braunschweigische Truppe. Die Vorstellungen beginnen am 6. Mai mit der Operette „Die Geisha".

* **Zur Wiederbesetzung der Oberbürgermeisterstelle** wurden vom Gesamtstadtrat die Herren Jaspers, Voß, Aug. Willers, Holzberg und Ohmstede in die vorbereitende Kommission gewählt.

-u.- **Die mündliche Abiturientenprüfung** am hiesigen Gymnasium hat heute früh begonnen.

* **Standesamtliche Nachrichten aus der Stadt Oldenburg.** Im Monat Januar fanden 11 Eheschließungen, 55 Geburten (34 Knaben und 21 Mädchen) und 45 Sterbefälle (24 männliche und 21 weibliche) statt.

* **Gesetzblatt Band XXXIII Stück 8** der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Gesetz für das Herzogtum Oldenburg und das Fürstentum Birkenfeld vom 19. Februar 1900, betreffend die landesgesetzlichen Vorschriften über die Gebühren der Rechtsanwälte und der Gerichtsvollzieher.

* **Die Entscheidung über den Bau des Amtsgerichts** wird in der 23. Landtagsitzung gefällt, die auf Mittwoch Morgen um 10 Uhr festgesetzt ist, wo sie als 10. von 15 Punkten auf der Tagesordnung steht. Es ist leider nicht anzunehmen, daß Abg. Gramberg den Landtag zu Gunsten seines Antrages (Bau an der Huntestraße) zu beeinflussen vermag. Der Bau auf dem Torfplatze ist schon jetzt als sicher anzusehen. An dieser Sitzung wird der Dienstag für die Stadt neugewählte Abgeordnete bereits teilnehmen können.

* **Die Geweih-Ausstellung des allgemeinen deutschen Jagdschutz-Vereins,** Landesverein Hannover, findet vom 2. bis 5. März d. J. im Palmengarten zu Hannover statt. Protektor der Ausstellung ist der Erbgroßherzog von Oldenburg. Die Ausstellung ist eine umfangreiche, da sie ca. 1200 Jagd-Trophäen birgt, die von Jägern der Provinz Hannover, des Großherzogtums Oldenburg, des Fürstentums Lippe-Detmold, sowie der freien und Hansastädte Bremen und Hamburg erbeutet wurden; ca. 300 prächtige Hirschgeweihe und 700 Rehbockgehörne sind vorhanden. Die Ausstellung ist die erste in Nordwestdeutschland; sie wird am 2. März, mittags 12 Uhr, im Palmengarten eröffnet. Dauerkarten à 3 Mk. sind dort zu haben. Die Ausstellung ist geöffnet: Am 2. März von 12 bis 6 Uhr, am 3. von 10 bis 6 Uhr, am 4. von 10 bis 8 Uhr, am 5. von 10 bis 6 Uhr. Das Eintrittgeld beträgt am Eröffnungstage 2 Mk., an den übrigen Tagen 1 Mk.

-r. **Zahlreiche Spaziergänger** hatte am gestrigen Sonntage das außergewöhnlich milde und sonnige Wetter während

---

297. Kunstausstellung des Kunstvereins im Augusteum.

II.

Eine eigenartige Individualität tritt dem Beschauer in Hildegard von Mach-Dresden entgegen, die eine ganze Kollektion Bilder und Arbeiten sandte. Der Vater der jungen Künstlerin wirkte hier früher als Prinzenerzieher, und ihr wurde, eine huldvolle Förderung, der Auftrag zu teil, das Porträt J. K. H. der Erbgroßherzogin für das cutiner Schloß zu malen. Das Bild ist nunmehr nach einer erfolgreichen Bearbeitung ausgestellt und erregt natürlich ungewöhnlich starkes Interesse, von dem ein Teil mit Recht aus der künstlerischen Qualität herzuleiten ist. In der Wahl der Farben des Hintergrundes und in dem Arrangement bekundet sich ein delikates und sicheres Farbengefühl. Vor diesem fein abgewogenen Grunde erhebt sich das Bild der hohen Frau. Es entzieht sich der sicheren Beurteilung, wieweit das Porträt Anspruch erhebt und in welchem Grade es gelungen ist, ein Charakterbild zu sein. Die allgemeinen Ansprüche an Lebenstreue erfüllt es wohl; um so mehr muß man sich wundern, daß die Malerin verschiedene Inkorrektheiten untergeordneter Natur nicht beseitigte. Die Schwierigkeit der weißen Atlasrobe mit dem Tüll darüber und dem eingestreuten weißen Schmelz ist anerkennenswert überwunden. Die übrigen Bilder der Künstlerin zeigen ein eigenes Gesicht; Maß halten in dem gewagten Spiel mit Lichteffekten und Farbenunmöglichkeiten ist ihr allerdings anzuraten. Ein weiter Sprung entfernte sie schon früh von der glatten Korrektheit ihrer Akademiestudien, die übrigens auch schon Vorliebe für Beleuchtungsexperimente verraten; aber die Sucht nach Selbständigkeit des unleugbaren Talents trieben sie augenscheinlich in ein Extrem, aus dem nur wachsende Erkenntnis und sich mehrendes Können die besten Resultate retten können. (Auch Anatomiestudien dürften der jungen Künstlerin angelegentlich empfohlen werden!) Originalität läßt sich ihrem Talent nicht abstreiten; ein Blick auf ihr Selbstporträt lehrt das. Das Porträt des Vaters ist die ausgeglichenste Leistung; das Profilbild eines jungen Mädchens — das über die Behandlung durch die Künstlerin sicher Thränen vergossen hat — zeigt am deutlichsten das Experimentieren mit ungesunden Farbenreizen und eine mißbräuchliche Anwendung des Freilichts.

Das Seestück ist diesmal besonders gut repräsentiert. Außer dem schon erwähnten tüchtigen Hellwag, der füglich mit hierherzurechnen ist, fällt besonders Leipold auf. Man kannte ihn hier bis jetzt eigentlich nur in der Art, wie seine wirkungsvolle „Brechsee" gemalt ist, kraftvoll, schwer und mit plastischem Pinselstrich; ein anderer, tritt er uns in den beiden Bildern „Tropennacht" und „Atlantischer Ozean" entgegen. Blau in blau schildert er die Tropennacht mit den ruhig wogenden Wassern und den funkelnden Sternen über dem einsamen fernen Segler. Wir sind nicht in der Lage, die Naturwahrheit auf die Nuance hin kontrollieren zu können; aber damit ist's wohl auch nicht gethan. Die Wirkung des Bildes auf den willigen Zuschauer ruft eine zweifellos berechtigte hohe Wertung desselben hervor. Leichter geht das andere Bild „Atlantischer Ozean" in die Phantasie des Beschauers auf. Ein schlanker Dreimaster fliegt mit geschwellten Segeln, die der erste Morgenstrahl erhellt, vor dem frischen Winde auf dem Rücken der Wogen des Atlantic dem neuen Tage entgegen. Das Bild hat einen großen Zug in sich; es wird die Brust weit beim Schauen. Weniger auffallend, wird eine andere künstlerisch noch weit höher stehende Marine von Schnars-Alquist, „Vor der Elbe", leicht übersehen oder nicht gewürdigt. Hier tritt der Künstler ganz hinter seinen Vorwurf zurück, der mit vollendeter Naturtreue — man vermeint den feuchtsalzigen Wasserdunst förmlich zu spüren — wiedergegeben ist. Wie viel weniger liebevoll behandelt Petersen-Angeln seinen „Sonnenuntergang in der Nordsee"! Neben trefflich Gelungenem hat das Bild überall Schwächen, die nur einem ganz Gelassenen oder Anspruchslosen die rechte Freude daran nicht stören. Aber es ist trotzdem um vieles urwüchsiger als seine Achenbach nachempfundene und nachgemalte (aber ohne den Meister zu erreichen!) holländische Gracht im Mondschein. Tubenthals „Marine von Kapri" will uns diesmal garnicht gefallen, und Elisabeth Reuters Bilder sind so konventionell gemalt, daß man ihr die gute Leistung auf der letzten Ausstellung kaum noch zutraut. — Dettmanns „Santa Maria" ist trotz des bekannten Namens des Künstlers und unserer Vorliebe für ihn ein ziemlich wüstes Bild; er ist zu ungleich in seinen Leistungen. Eine Schülerin unseres Landsmanns Müller-Kaempf in Ahrenshoop, von dem wir übrigens gern einmal etwas wieder ausgestellt sähen, Elisabeth von Eiken, verleugnet ihren Meister in ihren drei gesandten Bildern nicht; seine herbe koloristische Kraft und Formensprache äußert sich jedoch bei ihr in Weichheit (die nur nicht zu sehr in Verschwommenheit ausarten darf!) Der Herbst im Walde unter Buchen und Birken kann sich sehr wohl sehen lassen, ebenso das Bild des Wasserlaufs im Herbstwalde, das sehr viel Stimmung, aber auch einige unmotivierte Töne enthält. Mit der anspruchsvollen Bezeichnung „Die Natur geht zur Ruhe" und der hohen Preiseinschätzung griff die Dame jedoch um einige Grade zu hoch. Zwei ausgezeichnete Berglandschaften birgt die mittlere Abteilung: Compton's „Abend auf dem Schlorn" und Bompianis „Italienisches Hochplateau", die sich wirksam aus der Masse hervorheben. Von Hamacher — nicht dem Marinemaler — sieht man ein tüchtiges Männerporträt und das interessante Bild einer berliner Beauté. Ein eigenartiger weiblicher Kopf von E. H. von Stenglin, der mit großer Treffsicherheit gemalt und wirkungsvoll gerahmt ist, sagt mehr als ein Porträt und fesselt den Beschauer eigentümlich. Von demselben Künstler sind zwei flott und farbenwirksam hingesetzte Blumenstücke, roter und gelber Mohn, da, ferner ein Jagdstück, Hund einen Fasan aufstörend, das seiner Lebenstreue wegen den Jäger erfreuen wird, aber unökonomisch angelegt ist und einen Widerspruch des Motivs mit der dazu benötigten Landschaft nicht von der Hand weisen läßt. Ein virtuos gemaltes Stück Kleinkunst giebt Max Todts „Kriegers Zeche", das man mit Vergnügen und Genuß auch in seinen Einzelheiten gerne studiert.

W. v. Busch.

Landesbibliothek Oldenburg

der Nachmittagstunden bereits nach draußen gelockt. Der Aufenthalt im Freien war so einladend und angenehm, daß die geschützter belegenen Gartenanlagen der Sommerwirtschaften vielfach schon Besuch aufzuweisen hatten.

-v.B. **Die 5. Fledermaus-Aufführung** am Sonnabend erhielt durch die Mitwirkung des an Stelle des erkrankten Herrn Nowack als Eisenstein eingesprungenen Herrn Bruno Harprecht vom hamburger Carl Schulze-Theater ein ganz besonderes Interesse. Der Gast hat es fertig gebracht, sämtliche Zuschauer des gut besetzten Hauses einfach im Sturm zu gewinnen und zu entzücken. Sein Eisenstein ist ein sündhaft leichtsinniger Lebemann, aber ein bestrickend liebenswürdiger Bonvivant, der mit sehr wohlklingendem, äußerst modulationsfähigem Tenor ein bestrickendes Spiel und eine Eleganz und Verve verbindet, daß ihm nichts widerstehen kann. Wir möchten daher den Besuch der heutigen letzten Aufführung der „Fledermaus" — außer Abonnement und zu kleinen Preisen — um so mehr empfehlen, als Herr Harprecht wieder mitwirkt. Fräulein Bradsky, die durch ihr reizvolles Spiel und ihren gewinnenden Gesang die Rosalinde so anziehend verkörpert, wurde Sonnabend nicht nur durch Blumen ausgezeichnet, sondern auch der hohen Ehrenteilhaftig, in die Loge der erbgroßherzoglichen Herrschaften befohlen zu werden, wo ihr huldvolle Anerkennung für ihre Leistungen gewendet wurde.

* **Schulsachen.** An der Vorschule der delmenhorster Bürgerschule und an der II. Volksmädchenschule daselbst soll mit Beginn des neuen Schuljahres (23. April bezw. 8. Mai) je eine Lehrerin angestellt werden. Anfangsgehalt einschließlich Wohnungsentschädigung 950 Mk. Gesuche unter Beifügung von Zeugnissen und eines kurzen Lebenslaufs sind bis zum 8. März d. J. bei dem Vorstande einzureichen. In den Gesuchen ist anzugeben, ob die Bewerbung für beide Stellen oder nur für eine derselben erfolgen soll.

* **Die kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft,** welche, wo sich ein Versicherungsbedürfnis zeigt, voranzugehen pflegt, wird den Besuchern der Weltausstellung in Paris unter günstigsten Bedingungen für die Reise und den Aufenthalt durch eine Weltausstellungspolice Versicherungen gegen Unfälle aller Art auf 30 Tage bieten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese anerkennenswerte Einrichtung sehr viel benutzt werden wird.

* **Hübsche Postkarten mit Aussicht** aus Dötlingen nach Aufnahmen von Frl. A. List, die dort als Schülerin von Müller vom Siel längere Zeit ihre Studien betrieb, sind in den letzten Tagen im Verlage von Fr. Renken-Dötlingen erschienen und dem Vertrieb übergeben.

* **Kapitän Bergmann vom Dampfer „Nordsee"** aus Oldenburg berichtet über seine Reise von Charlestown (Schottland) nach Grenaa u. a.: „Gleich nach der Abfahrt, in der Nacht vom 15. auf den 16. Februar, überraschte uns ein fürchterliches Unwetter mit Schneetreiben. Das Schiff wurde von schweren Sturzseen getroffen; alle losen Deckgegenstände, ferner die Frischwasser-Pumpe und die Reling über Bord geschlagen und eine Dampfwinde beschädigt. Es trat starke Kälte ein, sodaß das Schiff mit Eis bedeckt wurde und die diensthuende Mannschaft festgebunden werden mußte, um sich auf Deck halten zu können. Am 16. Februar früh legte sich der Orkan ein wenig. Wir erblickten dann die norwegische Brigg „Peggi" aus Laurwik mit Holz als hilfloses Wrack mit gekappten Masten. Das Schiff zeigte Notsignale, und es gelang uns, dasselbe zu erreichen und die ganze Mannschaft — 8 Leute — an Bord zu nehmen. Der Kapitän der „Peggi" brach dabei leider einen Arm. Gleich nach der Rettung setzte der Orkan mit verstärkter Gewalt wieder ein, so daß wir nach der norwegischen Küste vertrieben wurden und beschlossen, Egersund als Nothafen anzulaufen, woselbst wir am 14. Februar eintrafen. Nur mit Mühe gelang es uns, die Anker aus der dichten Umhüllung des Eises herauszuarbeiten. Das Schiff glich einem Eisberge. Die Schiffbrüchigen wurden gelandet. Unsere Besatzung ist gesund. Am 21. Februar nachmittags setzten wir unsere Reise nach Grenaa fort und trafen dort am 23. früh ohne weiteren Unfall ein."

-x- **Naturwissenschaftlicher Verein.** In der sehr gut besuchten Versammlung am letzten Sonnabend hielt Herr Professor Dr. Heincke den angekündigten Vortrag über „die Fortpflanzung des Aales." Den Bericht über diesen hochinteressanten, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag bringen wir morgen.

* **Neue Bauplätze** schaffen die Erben des Landmanns F. zum Buttel. Dieselben sind dabei, einen Weg von der Nadorsterstraße über ihre Gründe bis zur 1. Ehnernstraße zu tracieren und zu planieren. Es werden dadurch ca. 100 Bauplätze hergestellt. An der in derselben Gegend belegenen neuen Ackerstraße herrscht rege Baulust. Sie wird in den nächsten Jahren ganz bebaut sein.

* **Unangenehme Verwechselung.** Einem hiesigen Nimrod, welcher am Sonnabend voriger Woche eine Geschäftstour nach Zwischenahn zu machen hatte, kam dort sein Hund, welcher ihm nachgelaufen war, abhanden. Da Hektor nicht nach Hause kam, so mußte der Jager auf die Suche. Er fand den Getreuen, welcher ihm, freudig Laut gebend, entgegen gelaufen kam, in Torsholt wieder. Dorthin hatte ihn ein Einwohner mitgenommen, in dem Glauben, seines Nachbars neu angeschafften Hund vor sich zu haben. Da dieser denselben Namen führt, so hatte der fremde Hund auch auf den Ruf gehört. Der Landmann verschaffte sich kurz entschlossen einen Strick, brachte den Hund auf seinen Wagen, und fort ging es der Heimat zu. Hier stellte sich bald sein Irrtum heraus. Nun soll der Gefällige auch noch die Kosten tragen, welche dem Eigentümer aus dem Aufsuchen und Finden seines Köters entstanden sind.

* **Für die Buren** gingen bei unserer Geschäftsstelle vom Gesangverein Drielake 7,50 Mk. und vom Männergesangverein Großenmeer 28,05 Mk. ein, worüber wir dankend quittieren.

* * *

†) **Westerstede,** 25. Febr. *Der Gemeinderat hielt vorgestern seine zweite diesjährige Sitzung ab. Zunächst gedachte Herr Gemeindevorsteher Lanje des kürzlich verstorbenen Kupferschmiedes Ahrens, der ein langjähriges Gemeinderatsmitglied gewesen ist, und hob in ehrenden Worten die großen Verdienste, die der Verstorbene sich um die Förderung des Ortes und der Gemeinde erworben hat, hervor. Die Versammlung erhob sich alsdann zu Ehren des Verstorbenen von ihren Sitzen. Bemerkt sei hier noch, daß Herr Ahrens eine ganze Anzahl Ehrenämter bekleidet hat, ist er doch u. a. lange Jahre Mitglied des Amtsrats, des Gemeinderats, des Ortsausschusses, des Kirchenrats und Rechnungsführer der Ortskrankenkasse gewesen. Gegen Ende v. J. war er infolge einer schweren Erkrankung leider gezwungen, diese Aemter nach und nach niederzulegen. Sodann wurden die Gemeinderechnungen pro 1898/99 festgestellt. Darauf wurde u. a. zur Neuwahl einiger Mitglieder der Schätzungskommission geschritten. Es wurden gewählt bezw. wiedergewählt: Herr Hausmann D. Ullen, Halsbek, Herr Landmann F. Grimm, Hüllstede, Herr Hausmann J. Siefken, Seggern, Herr Köter J. Dierks, Torsholt und Herr Bäckermeister F. Meinen, Westerstede.

□ **Zwischenahn,** 26. Februar. Die Waldung „Stellhorn", Eigentum des Herrn D. zur Loye, zwischen Gießelhorst und Hüllstede gelegen, ist für 27,500 Mk. zum Abholzen an die Firma Gebr. Fehlings & Bochholt, Westfallen, verkauft worden. Das Holz findet als Grubenholz Verwendung.

□ **Zwischenahn,** 26. Februar. Kürzlich kam auf Anregung eines Mitgliedes hier im Ortsausschuß die Frage zur Erörterung, ob es zweckmäßig und durchführbar sei, den Ort mit Acetylen-Straßenbeleuchtung auszurüsten. Man stellte sich der Sache nicht gerade ablehnend gegenüber, glaubte aber, weil der Ort durch den Bau der neuen Klinkerbahn schon sehr belastet sei, einstweilen davon absehen zu müssen. Nun haben sich aber etwa 20 hiesige Einwohner zusammengethan, die beabsichtigen, eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu gründen, deren Zweck die Beleuchtung ihrer Privat- und Geschäftshäuser mit Acetylengas sein soll. Man will möglichst mitten im Ort ein Häuschen für die Gaserzeugung und die Behälter bauen und von hier aus Leitungen nach allen Richtungen legen. Es ist dann Sache des Orts, sich mit seinen Straßenlaternen anzuschließen. Der Aufwand für die ganze Anlage samt über 3,5 km Rohrleitungen soll sich auf 12 bis 15,000 Mk. stellen, gezeichnet sind davon bereits 11,000 Mk. Das Zustandekommen erscheint darnach ziemlich gesichert. Eine bedeutende mitteldeutsche Gesellschaft für Acetylenbeleuchtung übernimmt die Anlage und beteiligt sich mit Anteilen und stellt auch den Preis für das Carbid für längere Jahre hinaus fest. Die Beleuchtung soll sich dabei billiger stellen, als die Petroleumbeleuchtung.

"; h. **Heppens,** 25. Februar. In der gestrigen Versammlung des Bürgervereins vom westlichen Teile der Gemeinde Heppens wurde unter anderem beschlossen, daß der Gemeindevorsteher ersucht werden solle, beim Staatsministerium zu beantragen, daß von den drei für den Bau des Amtsgerichtsgebäudes in Aussicht genommenen Plätzen der an der Mitscherlichstraße belegene gewählt werde, da derselbe der Gemeinde Heppens am nächsten liege.

↔ **Wilhelmshaven,** 25. Febr. Für das hier im Juli stattfindende Kreisturnfest des V. deutschen Turnkreises wurde in einer heute abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung des Kreisausschusses und der Ortsausschüsse das Programm festgestellt. Das Fest soll in den Tagen vom 7. bis 9. Juli (nicht am 1. Juli, wie anfänglich in Aussicht genommen war) hier stattfinden und zwar nach folgendem Festplan: Sonnabend, 7. Juli, nachmittags: Sitzung des Kampfgerichts, Schülerturnen, Wetturnen und volkstümliche Uebungen, abends 8 Uhr: Festkommers; Sonntag, 8. Juli, morgens: Turnen an Geräten, Festessen, Festzug, Schauturnen (als letzte Abteilung Staffettenlaufen), Preisverteilung, Festball in zwei Sälen; Montag, 9. Juli, morgens: Besichtigung der Werft und im Anschluß hieran Turnfahrt nach dem neuenburger Urwald bei Varel. Mit dem Feste wird eine Ausstellung turnerischer Geräte, Modelle, Litteratur verbunden sein. Der Festbeitrag ist auf 1,50 Mark festgesetzt. — Heute Mittag schoß aus Versehen ein Offiziersbursche aus einem Teschin auf ein von ihm vorher nicht bemerktes 10jähriges Mädchen und traf es ins Bein. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus gebracht.

↔ **Wilhelmshaven,** 25. Februar. Für den demnächst zu erwartenden Kaiserbesuch sind die Vorbereitungen bereits im Gange. Der Exerzierschuppen in welchem die Vereidigung stattfindet, wird entsprechend geschmückt. An der Vereidigungs-Feierlichkeit werden auch der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Vizeadmiral Tirpitz, und der Chef des ersten Geschwaders, Vizeadmiral Hoffmann, teilnehmen. Das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II" auf welchem der Kaiser Wohnung nimmt, wird nicht innerhalb des umgrenzten Werftgebietes, sondern im Hafen anlegen.

Letzte Depeschen.

* **London,** 26. Febr. Die „Times" veröffentlichen ein Telegramm aus Paardeberg vom 21. Februar: Das Lager der Buren ist von der britischen Artillerie in Brand gesteckt worden. Es war den Buren unmöglich, sich während des Tages in ihm aufzuhalten; so sind die Buren zur Zeit thatsächlich auf das Bett des Modderflusses beschränkt oder mit anderen Worten auf eine Fläche von 2 Meilen Länge, 150 Fuß Breite und 50 Fuß Tiefe. Das Flußbett gewährt aber den Buren guten Schutz. General Cronje ist mit Lebensmitteln reichlich versehen und hält sich trotz viertägiger unaufhörlicher Beschießung, obwohl ein Entkommen unmöglich ist.

* **London,** 25. Febr. Das Reutersche Bureau meldet vom 22. d. M. aus Paardeberg: Heute wurde ein zerstreutes Feuer sowohl im Norden wie im Süden des Flusses unterhalten. Die Brigade des Generals Knorr hält die Linie südlich vom Flusse, während General Smith im Norden das Lager der Buren angreift. Im Laufe des Tages griff General French mit Artillerie ein Kopje an, welches von einer starken, durch Zuzug von Ladismith verstärkten Abteilung von Cronjes Truppen gehalten wurde. Die Buren machten plötzlich einen Angriff auf General French, welcher sie mit heftigem Granatfeuer auf die Drift zurückwarf; eine große Anzahl entkam, viele wurden jedoch getötet und fünfzig gefangen genommen. Im Laufe des Tages wurden während eines kurzen Waffenstillstandes verschiedene Besprechungen gepflogen. Cronje scheint gewillt, sich zu ergeben, aber die jungen Transvaal-Buren sind dagegen; der andere Teil der Belagerten ist sehr für die Uebergabe. Nichtsdestoweniger ist die Lage unverändert. Die Buren werfen starke Verschanzungen rings um das Lager auf. Jedermann bewundert den großen Mut des Feindes, jedoch wird der weitere Widerstand als absolut hoffnungslos angesehen, der nur unnötige Opfer an Menschenleben mit sich bringe.

Vom 23. d. M. meldet dasselbe Bureau aus Paardeberg: Das Gelände rings um die Stellung Cronjes geht abschüssig nach dem Fluß zu; das höher gelegene Gelände wird von unserer Artillerie bestrichen. Cronje steht auf beiden Seiten des Flusses unseren Truppen gegenüber, während Frenchs Kavallerie weit hinaus auf beiden Flügeln jeden plötzlichen Einfall der Buren verhindert. French machte im ganzen 460 Gefangene und nahm außerdem eine Menge Vieh, Schafe und Zugochsen. Der deutschen Ambulanz wurde erlaubt, unsere Linien auf dem Marsche von Jacobsdaal zu passieren. — In der Nacht vom 22. zum 23. feuerte die englische Artillerie mehrere Salven in Cronjes Stellung. Die Engländer schließen allmählich Cronje von allen Seiten ein.

* **London,** 26. Febr. Ein Telegramm des Lord Roberts aus Paardeberg vom 24. Febr. besagt: Ein von Natal gekommenes Detachement Buren griff gestern unsere Vorposten an. Die Buren verloren eine beträchtliche Anzahl Tote und Verwundete. Etwa 100 Buren wurden gefangen genommen, darunter 1 Kommandant und 3 Feldkornetts. Unsere Verluste betrugen 9 Tote und 21 Verwundete.

(Nach dieser Depesche haben die Buren unter Cronje — deren Lage seit Dienstag von den Engländern beständig als hoffnungslos bezeichnet wird — also auch noch am Sonnabend, nach siebentägigem Kampf, unbesiegt Widerstand geleistet. Dann werden sie vielleicht auch noch so lange tapfer widerstehen, bis so viele Verstärkungen bei ihnen eingetroffen sind, daß sie sich aus ihrer schwierigen Lage befreien können. Die Red.)

* **London,** 26. Februar. Das Reutersche Bureau meldet vom 23. d. Mts. aus Colenso: Gestern und heute standen die britischen Truppen in einem heißen Gefecht mit dem Feinde, welcher eine äußerst starke Stellung auf Groblers Kloof und den nahen Bergrücken inne hat. Ein heftiges Artilleriefeuer während des gestrigen Kampfes konnte die Buren nicht zum Wanken bringen, die bei Einbruch der Nacht noch in ihren Verschanzungen waren. Heute wurde die Schlacht wieder aufgenommen. Nach vorangegangenem Artilleriekampfe begannen die britischen Truppen gegen die vom Feinde besetzten Höhen vorzugehen.

Ein Telegramm der „Times" aus Colenso vom 24. d. M. lautet: Wir haben jetzt nur noch 2 Meilen vor uns, bis wir in Berührung mit Ladismith kommen; aber der noch vor uns stehende Feind ist der schlimmste, und wir rüsten uns auf einen sehr harten Kampf.

* **London,** 26. Februar. Die „Times" melden unter dem 24. d. Mts. aus Lourenzo-Marquez: Nach zuverlässigen Mitteilungen aus Pretoria ist man in dortigen amtlichen Kreisen sehr besorgt. Am Dienstag hat Louis Botha aus Colenso telegraphiert: Das Burenlager würde beschossen, man könne sich nicht mehr lange verteidigen; Präsident Krüger möge um Frieden nachsuchen. — Cronjes Lage in Bloemfontein wird als hoffnungslos betrachtet. Präsident Steijn habe an Präsident Krüger telegraphiert: Die Burgshers des Oranje-Freistaats würden nicht weiter kämpfen. Er habe alle brauchbaren Leute der Republik ohne Rücksicht auf die Nationalität nach der Front berufen. Nach seiner Ansicht stehe jedoch die Vernichtung der Streitkräfte des Freistaates bevor. Er bitte Präsident Krüger dringend, sofort Friedensverhandlungen einzuleiten. — Unter den Mafeking belagernden Buren soll Unzufriedenheit begonnen haben. Sie sagen, so heißt es, sie thäten weit besser daran, ihre Farmen zu beschützen. Sie möchten die Waffen niederlegen und nach ihren Heimstätten zurückgehen.

(Diese ganze Depesche dürfte auf Phantasie beruhen. Die darin enthaltenen Meldungen entsprechen gewiß den Wünschen der Engländer, aber schwerlich den Thatsachen. Die Red.)

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Montag, den 26. Februar.

Großherzogliches Theater: „Die Fledermaus". Anfang 7 Uhr.

Neuer Bürgerklub: Maskerade in Doodts Etabissement, 7 Uhr.

Frühere Klub Kameradschaft: Maskerade im Lindenhof.

Klub Brüderschaft: Kappenfest bei Mohnkern, Bürgerfelde.

Klubgesellschaft „Odeon": Großer Narrenball, 7 Uhr.

Klub „Vereinigung": Narrenball, 7 Uhr.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Die nächste Versammlung findet nicht am Donnerstag, den 1., sondern am **Donnerstag, den 8. März d. J.,** abends 8½ Uhr, statt.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 3. März:

Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Ramsauer.

Anzeigen.

Z. vk. Kuhdünger. Ofenerstr. 35

Moorhausen b. Wüsting. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Kuh.** **Hinrich Mahlstedt.**

Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai eine frdl. **Oberw.** Ulmenstraße 1.

Prima Sauerkohl und **grüne Schnittbohnen** empfiehlt **E. Martens,** Mottenstr. 15.

Gut gehende **Bäckerei,** am liebsten auf dem Lande, zu mieten gesucht. Offerten unter **S. 179** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Zu verk. 1 s. g. Spield., 8stück., 1 s. m. Schautisch m. Bildst. Humboldtstr. 37

Munderloh. Zu verkaufen eine fette **Kuh.** **Diedrich Tönjes.**

Stachelbeersträucher zu kaufen gesucht. Langenweg 54.

Rastede. Zu verk. ein guter **Rindstier.** **Heinr. Kuck.**

Zu verkaufen 1 Bullenkalb. **Otto Willers,** Donnerschweerstr. 33.

Der echte **Hoffmannsche Steckrübensamen** ist wieder vorrätig. **F. Gramberg,** Alexanderstr. 9.

Wünsche mein Hausgrundstück mit Garten, Theaterwall 15, Oldenburg, zu äußerst billigem Preise zu verkaufen. **Franz Titzenthaler.**

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

Bei der am 15. Februar d. Js. vorgenommenen Auslosung der 3½-prozentigen Anleihe der Stadt Oldenburg von 1881 sind folgende Nummern gezogen worden:

Lit. A Nr. 40, 60, 68, 143, 160 und 172 à 2000 M.
Lit. B Nr. 12, 108, 147, 167, 188, 193, 222, 323, 365, 376, 437, 455, 502, 591, 630, 674, 723 u. 745 à 500 M.
Lit. C Nr. 101, 127, 128, 130, 131, 190, 200, 228, 294, 343, 365, 387, 408 und 431 à 100 M.

Der Betrag dieser Schuldverschreibungen kann vom 1. Oktober 1900 an zum Nennwerte bei der oldenburgischen Spar- und Leih-Bank gegen Einlieferung der Schuldscheine erhoben werden.

Mit den Schuldscheinen sind die nicht fälligen Zinsscheine einzuliefern, widrigenfalls der Betrag vom Kapital abgezogen wird.

An Restanten aus früheren Auslosungen der 3½-prozentigen konvertierten Anleihe sind vorhanden:

Lit. B Nr. 278,
" C " 216,
fällig seit 1. Oktober 1897;
Lit. B Nr. 216,
" C " 265,
fällig seit 1. Oktober 1898,
Lit. A. Nr. 156,
" C. " 392,
fällig seit 1. Oktober 1899.

Oldenburg, 17. Februar 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Armensache.

Eversten. Oeffentliche Sitzung der **Armenkommission** am **Donnerstag, den 1. März d. J.,** nachm. 4 Uhr, in Holzes Wirtshause hiers.
Kayser, Gemeindevorsteher.

Zu verkaufen bestes diesjähr.

Dachreith,

½ Meter-Band.

C. Ficke,
Gaststr. 6.

Sämtl. Gartenarbeiten werden prompt ausgeführt. Burgstr. 14.

Nadorst. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende schwere **Kuh.**
H. Meyer, Bürgerbuschweg.

Oeffentlicher

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Die Ehefrau des Musikers **Carl Friedrich Zaumseil, Anna, geb. Siemen, hierselbst,** beabsichtigt, mit Genehmigung ihres Ehemanns ihre **an der 2. Ehnernstraße unter Nr. 1 belegene**

Besitzung,

bestehend aus einem vor 2 Jahren neu erbauten, 2stöckigen, zwei große abschließbare und bequem eingerichtete Wohnungen enthaltenden Hause, nebst großem Garten, **wegzugshalber** mit Antritt am 1. Mai d. Js., durch mich öffentlich meistbietend **verkaufen** zu lassen.

Termin zum Verkaufe der vorgedachten Besitzung ist auf

Mittwoch,
den 28. Febr. d. J.,
nachm. 5 Uhr,

im Hotel zum Lindenhof hierselbst angesetzt.

Kaufliebhaber lade ich mit dem Bemerken ein, daß bereits in diesem Termine bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag erteilt werden soll.

Ein sehr großer Teil des Kaufgeldes kann in dem Immobil verzinslich stehen bleiben.

Die Verkaufsbedingungen liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht aus, und erteile ich gerne jede etwa weiter gewünschte Auskunft.

Heinrich Westing.

Ein in nächster Nähe der Stadt (Stadtgebiet) belegenes, **fast neues**

Haus

mit einem ca. 3 Scheffelsaat großen Garten.

besonders zur Milchwirtschaft geeignet, habe ich für den **überaus billigen Preis von 9500 Mk.** mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Heinrich Westing,
Kurwickstraße 33.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 4. März d. J.:

I. grosses

Bockbier-Fest.

Zwangs-Innung der Schlosser und Schmiede zu Oldenburg.

Diejenigen Lehrlinge, welche am 1. Mai d. J. aus der Lehre treten, haben sich zwecks **Gesellenprüfung** bis zum 15. März beim Obermeister **C. Brandorff,** Georgstraße, oder bei Herrn **W. Hartmann,** Osternburg, zu melden.

Der Vorstand.

J. M. Janssen, Oldenburg, Innerer Damm 3.

Färberei für Herrenröcke, Hosen, Westen, **unzertrennt** in allen Farben.
Färberei für lose Wolle, sog. Heide- u. Marschwolle, Wollgarne, Strickfachen.
Färberei für Möbel- und Dekorationsstoffe in dauerhaften Farben.
Färberei für wollene und halbwoll. Kleiderstoffe, Shawls, Tuchsachen in allen Modefarben.
Färberei für Wollaken, Fünfschaft, Leinen, echt **Indigoblau.**

Sehr frequentierte

Wirtschaft

(Eckhaus)

in Delmenhorst,

an bester Geschäftslage belegen, steht durch mich sehr preiswert zum Verkauf.

Oldenburg, Kurwickstr. 33.
Heinrich Westing.

Ein kleines freundliches an der

Georgstraße

belegenes

Haus

mit Vor- und Hintergarten habe ich billig zu verkaufen.

Heinrich Westing,
Kurwickstraße 33.

Verkauf

einer

Hausmannsstelle

zu

Wardenburg.

Der Hausmann **D. Wachtendorf** das. beabsichtigt, wegen anderweitiger Unternehmung seine zu Wardenburg belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus den sehr geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, **plm. 16 ha** Acker- und Gartenland, und plm. 26 ha Wiesenland, geteilt oder im ganzen mit Antritt nach Uebereinkommen, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

2. Verkaufstermin findet am

Dienstag,
den 6. März d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in Lüschens Wirtshause in Wardenburg statt.

Die Gebäude sind vor 2 Jahren neu erbaut, die Ländereien, sämtlich in der Nähe der Gebäude belegen, sind bester Bonität und im besten Kulturzustande, sodaß ein Ankauf sehr zu empfehlen ist.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Vasen, Tassen, Schmuckk., Fächer w. bill. ausverk. **Wagner,** Haarenstr. 29.

FÜR JEDEN TISCH!
FÜR JEDE KÜCHE!

kann den Hausfrauen bestens empfohlen werden, um ohne grosse Kosten eine vorzügliche Suppe zu machen. — **Wenige Tropfen genügen.**

Kaiserpanorama.

Union — Glasveranda.

Vom 25. Februar bis 3. März 1900:

Das interessante Rom und seine Sehenswürdigkeiten.

Alsdann: **Rheinreise.**

Vakanzen u. Stellengesuche.

Gesucht per 1. Mai cr. ein evangel. **Fräulein** zur Führung eines kleinen Haushalts; dieselbe hat auch die Erziehung eines vierjähr. **Knabens** zu übernehmen.

Offerten unter **S. 180** an die Exped. d. Bl.

Vakanzen.

Suche f. Hotel I. Rang. n. ausw. 2 Oberkellner, 4 Kelln., 2 Kellnerl., 1 ersten und zweiten Hotelb., 1 Kutscher.
Hotings I. Haupt-Central-Verm.-Kontor, 19 Staulinie 19.

Gesucht zum 1. Mai c. **Fräulein,** welches im Kochen erfahren ist. Schriftliche Anmeldungen erbeten.
Schwester Wilhelmine.
Krankenhaus der Wollkämmerei, Delmenhorst.

Vakanzen.

Suche z. 1. Mai f. c. Kurort, feinste Hotels, 2 Serviermädch., Salär 15 M. monatl. u. viel Trinkgeld, 3 j. Mädch. z. Kochen erl., 1 Mamf. f. kalte Küche, monatl. 40 M., 2 Zimmermädch., monatl. 15 M., 1 Küchenmädch. od. Frau, monatl. 15 M., 2 Bäckerlehrl., 4 Hoteldiener, m. Kellner. sowie viele Knechte u. Mädch., hoh. Lohn.
Hotings I. Haupt-Central-Stellen-Verm.-Kontor, 19 Staulinie 19.

2 tüchtige Zeitungssetzer

finden in meiner Buchdruckerei dauernde Stellung.

B. Scharf.

Wohnungen.

Zu verm. eine **Oberw. mit Land.**
G. Krehe, Donnerschwee 182.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Union.

Voranzeige.

Original ungarische Zigeuner-Kapelle

Czakó Sándor

(in ungar. Husaren-Uniform)
kommt.

Frau Betti Walnot 73

wird gebeten, Brief postl. abzuholen.

Großherzogl. Theater.

Montag, den 26. Februar 1900.
Außer Abonnement zu ermäßigten Preisen.
Gastspiel des Herrn Bruno Harprecht von Carl Schultze-Theater in Hamburg, des Fräul. Bozena Bradsky vom Hoftheater in Cassel und des Herrn Adolf Sieder aus Berlin.
Zum letzten Male: **Die Fledermaus.** Operette in 3 Akten von J. Strauß.
Kassenöffnung 6, Einlaß 6½, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 27. Febr.: „Johannes".
Mittwoch, 28. Febr.: Neu einstudiert: „Johann von Paris".

Danksagung.

Alle, die uns beim Hinscheiden unseres lieben unvergeßlichen Sohnes und Bruders so liebevoll zur Seite standen, seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihm die letzte Ehre erwiesen, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Joh. Schulze nebst Frau u. Kindern,
Donnerschwee.

Nachruf!

Am 7. Januar verschied auf der Ausreise nach Australien zwischen Colombo und Fremantle infolge eines **Hitzschlages** auf dem Schiffe „Königin Louise" unser lieber Kamerad, der frühere Torpedo-Obermaschinistenmaat

Gustav Schomaker

im Alter von 25 Jahren.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen braven Kameraden, der durch seine biedere offene Gesinnung sich für alle Zeit bei uns ein ehrendes Andenken gesichert hat.

Wilhelmshaven, 23. Febr. 1900.
Verein „Stammtisch der Maschinistenmaate der Nordseestation."

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Statt Anzage.

Ohmstede-Hoheheide. Am Freitag, den 23. d. M., starb an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die Witwe **Helene Hollwege,** geb. Hillmer, in ihrem eben vollendeten 91. Lebensjahre, welches wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige bringen.

Johann Martens und Frau,
geb. Hollwege.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. März, nachm. 3 Uhr, auf dem donnerschweer Kirchhof statt.

Etzhorn, 23. Februar. Heute um 4½ Uhr starb nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Köter **Ahlert Ahlers** aus Ipwege in seinem 76. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3¼ Uhr auf dem St. Gertruden-Kirchhof statt.

Kranzspenden waren nicht im Sinne des Verstorbenen.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Oldenburg. Heute, den 24. Februar, starb nach schmerzvollen, in großer Geduld ertragenen Leiden im 80. Lebensjahre unser lieber Schwager und guter Onkel, der Lehrer a. D.

Hermann Drees

(früher in Ruhwarden).

Tiefbetrübten Herzens bringt dies zur Anzeige namens der Verwandten

H. Wempe.

Beerdigung: Mittwoch Morgen 9½ Uhr vom Sterbehause, Ziegelhofstraße Nr. 13, aus.

(Statt besonderer Ansage.)

Bloherfelde, 22. Februar 1900. Heute Abend um 9 Uhr starb nach kurzer heftiger Krankheit in ihrem 64. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Ww. **Marie Wilhelmine Heyn.**

Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. Februar, nachmittags 3 Uhr, auf dem St. Gertrudenkirchhof in Oldenburg statt.

Sannum bei Huntlosen. Heute Morgen 10 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Mann und meines Kindes treusorgender Vater, der Müller

Heinrich Steding.

Dieses bringt mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige die tieftrauernde Gattin **Lina Steding,** geb. Stute.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. d. Mts., nachmittags um 2 Uhr, statt.

Heute, Freitag, den 23. Februar, nachmittags 2½ Uhr, entschlief sanft unser lieber guter **August** nach langer schwerer Krankheit im Alter von drei Jahren. Dies bringen mit tiefbetrübten Herzen zur Anzeige die trauernden Eltern **Carl Tabeling** und Frau, geb. Lindemann.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. März, vorm. 9 Uhr, vom Sterbehause, hintern Gerberhof Nr. 1, aus statt.

Am Freitag, den 23. Febr., abends 7½ Uhr, starb nach kurzer Krankheit unser lieber Onkel **Gerhard Stuhr** im 81. Lebensjahre.

Dieses bringen zur Anzeige
W. Ruthop und Frau,
A. Licht und Frau,
Witwe **Dunker.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. d. M., morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Lerchenstr. 12, aus statt.

Barghorn b. Rastede, 24. Febr. 1900. Heute Nachmittag 3 Uhr starb nach längerer Krankheit unser lieber Vater und Bruder, der Landmann

Hinr. Vahlenkamp

in seinem 57. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. März, nachm. 2 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Rastede statt.

Holler-Neuenwege, 23. Febr. 1900. Heute Morgen entschlief nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Landm. **Herm. Freese** in seinem 27. Lebensj. Dies bringen tiefbetrübt z. Anz. **Ww. Freese** u. Angeh.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Frieda Lichtenberg, Cloppenburg, mit Eisenbahn-Bureau-Assistent Heinrich Lüers, Oldenburg; Ida Diedrich, Oldenburg, mit Kaufmann Franz Muckelmann, Oldenburg; Johanne Hicken, Jever, mit Wilhelm Hinze, Wilhelmshaven; Marie von Rheden, Lehe, mit Heinrich Helmers, Nordenham. — Geboren (Sohn): Heinrich Brinkmann, Oldenburg; A. Borgmann, Bant. — Gestorben: Auktionator August Schüßler, Ovelgönne, 84 J.; Frau Louise Meinardus, geb. Oehme, Oldenburg 70 J.; Marie Etmer, Oldenburg; Bertha Jung, Varel, 24 J.; Witwe Heinrich Wessels, Borgstede, 77 J.; Ww. Anna Alberts, geb. Meyerhoff, Kopperhörn, 71 Jahre; Schlosser Isidor Klar, Tonndeich, 42 Jahre; Thea Köster, Atens, 10 Mon.; Karl Wessels, Nadorst, 19 J.; Schuhmacher Friedr. O. Weers, Jever.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 48 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 25. Februar 1900.

Von der Landesversicherungsanstalt Oldenburg.

1. Krankenfürsorge.

Die Aufwendungen für Krankenfürsorge betrugen im Jahre 1899 über 40,000 Mark, das Doppelte des Aufwandes im Jahre 1898. Die Versicherungsanstalt tritt hauptsächlich in solchen Fällen ein, in denen außerordentliche Mittel erforderlich werden, um den drohenden Eintritt von Invalidität abzuwenden. Es kommen also insbesondere in Betracht Kuren in Lungenheilstätten oder in Bädern, Aufenthalt in Rekonvaleszentenanstalten nach überstandenen schweren Erkrankungen, Behandlung und Verpflegung in hiesigen oder auswärtigen Krankenhäusern bei Krankheiten und Leiden, welche besondere Maßnahmen erfordern. Ausnahmsweise kann indes auch ärztliche Behandlung usw. bei häuslicher Pflege bewilligt werden. Diese Fürsorge wird sowohl den versicherungspflichtigen als den freiwillig versicherten Personen zuteil. Sobald sie außerhalb der Familie des Erkrankten gewährt wird, erhalten die Angehörigen Familienunterstützung in der Höhe der Hälfte des Krankengeldes oder von einem Viertel des ortsüblichen Tagelohnes. Deshalb sollte auch niemand gegen den ärztlichen Rat nach kaum überstandener schwerer Krankheit vorzeitig die Arbeit wieder aufnehmen, sondern wenn möglich durch einen Erholungsaufenthalt sich vorher zu kräftigen suchen, damit vorzeitiges Siechtum vermieden wird.

Voraussetzung muß in allen Fällen sein, daß dauernde Erwerbsunfähigkeit einzutreten droht und durch ein geeignetes Heilverfahren voraussichtlich noch abgewendet werden kann. Dagegen ist es nicht Bedingung, daß der Kranke Ansprüche an eine Kasse habe. Im Gegenteil wird gerade dann, wenn die Kasse die ärztlicherseits für wünschenswert erachteten Maßnahmen nicht durchführen kann oder will, Anlaß zu einem Antrage bei der Versicherungsanstalt vorliegen, und es ist nicht einmal die Zustimmung der Krankenkasse gesetzlich erforderlich.

Es liegt auf der Hand, daß auf diese Weise den Versicherten große Wohlthaten erwiesen werden können, und es kommt daher nur darauf an, daß davon in den geeigneten Fällen auch thatsächlich Gebrauch gemacht wird. Nachdem die Vertrauensmänner der Versicherungsanstalt weggefallen sind, erscheinen in erster Linie die Krankenkassen und Gemeindevorstände als die geeigneten Stellen, um die Beteiligten rechtzeitig auf diese Hilfe aufmerksam zu machen. Daneben werden aber gewiß auch Aerzte, Geistliche und andere Personen, welche der Beruf oder ein sonstiger Anlaß zu den Kranken führt, diese gern auf die von der Versicherungsanstalt angebotene Hilfe aufmerksam machen oder für sie den Antrag auf Uebernahme der Krankenfürsorge stellen. Es ist noch weit davon entfernt, daß in den geeigneten Fällen der Antrag auf Uebernahme der Krankenfürsorge rechtzeitig gestellt wird. Vielfach denkt niemand an diese Hilfe. In anderen Fällen wird die Gefahr leider unterschätzt, bis wirksame Hilfe kaum noch gebracht werden kann, dies hauptsächlich im Beginne der Lungenerkrankung, und doch handelt es sich bei der letzteren immer um die Gefahr, daß der Zustand in längstens einigen Jahren ein hoffnungsloser sein wird, wenn nicht rechtzeitig mit gründlichen Mitteln gegen die Krankheit eingeschritten wird. Gerade augenblicklich ist eine besonders gefährliche Zeit für Lungenkranke und es ist ein verhängnisvoller Irrtum, wenn man bis zum Sommer wartet.

Der Antrag kann sowohl an das Amt oder den Stadtmagistrat als auch direkt an die Versicherungsanstalt gerichtet werden. Demselben muß die Quittungskarte des Versicherten und eine Aeußerung des Arztes anliegen, aus welcher wenigstens Art und Beginn des Leidens, die Gefahr, daß dauernde Erwerbsunfähigkeit eintritt und die Maßnahmen, durch welche letztere voraussichtlich verhütet werden kann, hervorgehen. Im Interesse der Beschleunigung ist gleichzeitig auch über die Familienverhältnisse (Zahl und Alter der etwa auf den Verdienst des Kranken angewiesenen Angehörigen) und etwaige Ansprüche auf Krankenunterstützung Auskunft zu erteilen, sowie darüber, ob der Kranke im Besitz genügender Kleidung ist oder für die rechtzeitige Beschaffung derselben gesorgt wird. Formulare zu Anträgen und ärztlichen Gutachten werden auf Wunsch von der Versicherungsanstalt übersandt.

2. Unterbringung von Rentenempfängern in Invalidenhäusern.

Nach dem neuen Invalidenversicherungsgesetz darf die Versicherungsanstalt den Empfängern von Alters- oder Invalidenrenten auf ihren Wunsch an Stelle der Rente Unterkommen in einem Invalidenhause oder einer ähnlichen Anstalt (Siechenhaus, Krankenhaus) verschaffen. Die Landes-Versicherungsanstalt Oldenburg hat zwar die Errichtung eines eigenen Invalidenhauses einstweilen nicht in Aussicht genommen, ist jedoch bereit, solchen Rentenempfängern, welche das wünschen, Aufnahme in einem Krankenhause usw. auf Kosten der Anstalt zu ermöglichen, vorausgesetzt, daß dies ohne allzu erhebliche Aufwendungen erfolgen kann. Es ist davon ausgegangen, daß in der Regel nicht mehr als der anderthalbfache Betrag, in Ausnahmefällen (z. B. bei pflegebedürftigen Kranken, wie Schwindsüchtigen usw.) etwa bis zum doppelten Betrage der Rente aufgewendet werden soll.

Einzelnstehende Rentenempfänger, oder solche, welche bei ihren Angehörigen nicht die ihrem Zustande entsprechende Pflege empfangen können, werden gewiß gern von diesem Anerbieten der Versicherungsanstalt Gebrauch machen, zumal dann, wenn sie mit der Rente unter Hinzunahme ihrer etwaigen sonstigen Einkünfte nicht auszukommen vermögen. Allerdings ist zur Zeit im Lande nur in sehr geringem Umfange Gelegenheit zur Unterbringung solcher Personen vorhanden. Die Rentenempfänger thun deshalb gut daran, zunächst selbst sich danach umzusehen, wo und unter welchen Bedingungen sie wohl Unterkommen erhalten können, und dann bei Stellung ihres Antrages ihre Wünsche zu äußern. Der Antrag kann direkt bei der Versicherungsanstalt gestellt werden. Gemeindevorsteher oder andere Personen werden gewiß gern die Vermittelung übernehmen.

Es soll noch darauf hingewiesen werden, daß der Rentenempfänger, dem auf seinen Antrag ein derartiges Unterkommen verschafft ist, nicht dauernd, sondern nur zunächst auf ein Vierteljahr und, wenn er nicht einen Monat vor Ablauf desselben seine Entlassung beantragt, jedesmal wiederum auf ein Vierteljahr gebunden ist, nach seiner Entlassung aber von neuem seine Rente bezieht. Wo besondere Umstände dafür sprechen, wird er aber wohl immer bereits früher seine Entlassung erreichen können, sodaß er in der That kaum in seiner Bewegungsfreiheit beschränkt ist. Wenn die Zahl der Anträge sich mehren sollte, wird die Versicherungsanstalt voraussichtlich Anlaß nehmen, durch Abschluß von Verträgen mit Privatpersonen usw. Gelegenheit für die Unterbringung solcher Rentenempfänger zu schaffen, welche in Krankenhäusern aus Mangel an Platz oder aus sonstigen Gründen Unterkunft nicht finden können. Der Fall, daß ein Rentenempfänger, der nur für sich selbst zu sorgen hat, Armenunterstützung in Anspruch nehmen muß, wird dann nicht mehr vorkommen können.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 25. Februar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

-r. **Aus der Beratung des Voranschlags des Landeskulturfonds in der 22. Sitzung des Landtags** möchten wir auf drei Gegenstände, die für die wirtschaftliche Entwickelung unseres Landes von allgemeiner Bedeutung sind, im Nachstehenden noch einmal zurückkommen. Es ist gewiß mit Freuden zu begrüßen, daß seitens der Staatsregierung wie des Landtages der Förderung der Waldkulturen, insbesondere der Aufforstung der im Privatbesitz befindlichen Oedländereien, eine von Jahr zu Jahr eingehendere Beachtung geschenkt, bezw. stetig steigende Mittel des Landeskulturfonds, sowie Prämien und Barzuschüsse zur Verfügung gestellt und bewilligt werden. Mit der Beschränkung, bezw. Aufhebung der bislang den Privatbesitzern für Neuaufforstungen ihrer Oedländereien in mancher Beziehung gewährten Privilegien, z. B. der Befreiung von gewissen Reallasten für eine längere Reihe von Jahren, sollte indessen nur recht behutsam vorgegangen werden, da die hierfür als Aequivalent zugestandenen Prämien usw. doch immerhin nur einen geringen Betrag erreichen können. Andererseits, und hiermit kommen wir auf den zweiten Punkt, wäre zur Hebung der im Herzogtum völlig zurückbliebenen Fischzucht u. E. eine Zubilligung größerer Prämien und Barzuschüsse an Privatunternehmer in hohem Grade zweckmäßig und erfolgversprechend, da mit einer bloßen Anregung und sachverständigem Beispiel seitens der Staatsregierung auf diesem hier zu Lande noch brach liegenden Gebiete gewiß nicht allzuviel erreicht werden dürfte. Daß aber in vielen Gegenden unseres Landes die günstigsten Bedingungen zur Begründung und Erhaltung einer rationellen, lohnenden Fischzucht und Fischerei gegeben sind, kann von keinem Einsichtigen geleugnet werden. Welch bedeutende Erfolge bei energischer Förderung und sachkundiger Leitung bereits in verhältnismäßig wenigen Jahren auf einem anderen, lange Zeit ebenfalls zurückgebliebenen Gebiete unseres wirtschaftlichen Lebens, nämlich auf demjenigen unserer Landesobstzucht, erzielt worden sind, davon legten die Verhandlungen der 22. Landtagsitzung einen höchst erfreulichen Beweis ab, und es dürfte überdies jedweden, der diesem bedeutsamen Zweige unseres Erwerbslebens Interesse entgegenbringt, mit Genugthuung erfüllt haben, daß derjenigen Persönlichkeit, der wir diese erfolgreiche Förderung unserer Landeskultur in erster Linie zu danken haben, seitens des Landtages und der großherzoglichen Staatsregierung die volle Anerkennung ihrer segensreichen Thätigkeit nicht versagt worden ist.

* * *

bb- **Brake**, 25. Februar. Die Bauarbeiten am neuen Bahnhofsgebäude nehmen jetzt einen rüstigen Fortgang. Die Schieferbedachung ist bis auf eine Kleinigkeit fertiggestellt. Obgleich das Gebäude in seiner jetzigen Umgebung sich nur schmal und uninteressant ausnimmt, dürfte dasselbe nach Abbruch der alten Bahngebäude und nachdem auch die dadurch frei werdenden Gründe ihrem Zwecke entsprechend bearbeitet und bebaut sind, einen bedeutend imposanteren Eindruck hervorbringen. Ueberhaupt wird das ganze Bahnhofsterrain durch die schon fertiggestellten und noch vorzunehmenden Arbeiten ein ganz verändertes Aussehen erhalten. Die Hauptsache, die Beseitigung des Platzmangels, dürfte dadurch im großen und ganzen zur Genüge gehoben sein. Mit den Abbrucharbeiten der alten Gebäude wird jetzt wieder flott vorgegangen, zunächst sind es die früheren von der Post und dem Haupt-Zoll-Amte benutzten Räumlichkeiten, die fallen. Weiter nordwärts wird jetzt auch der alte Maschinenschuppen, nachdem das nahe an der Neustadtstraße belegene neue Maschinenhaus seit einiger Zeit in Gebrauch genommen ist, zum Abbruch gebracht. Ebenso ist der dort neu erbaute Wasserturm jetzt vollständig fertiggestellt. Südlich des Bahnhofs ist es zunächst der Bahnübergang, welcher Kirchen- und Bahnhofstraße verbindet, der eine teilweise Umgestaltung erfährt. Der Uebergang wird um ca. 20 Meter weiter nach Süden verlegt und der Abstieg zur Bahnhofstraße mit einer in Hufeisenform laufenden Treppe versehen. Bekanntlich war hier ein Tunnel-Durchgang geplant. Ferner wird jetzt das südlich vom Bahnübergang an der Breitenstraße stehende alte Bahnwärterhaus weggebrochen und dadurch auch hier ein Bedeutendes an Platz gewonnen. Die Arbeiten werden ja noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen, aber allein der Gedanke, daß Brake baldigst in den Besitz eines Bahnhofsgebäudes gelangt, das sich sehen lassen kann, und daß das geschaffene Terrain dem Verkehr eine freiere Bewegung gestattet, wirkt wohlthuend. Wenn dann die nichtbenutzten Gründe von kundiger Hand mit entsprechenden Anlagen versehen sind, dann wird mancher, der Brake nach längerer Abwesenheit einmal einen Besuch abstattet, staunend die Veränderung gewahren.

§! **Von der unteren Weser**, 25. Febr. Die Flußfischerei auf der Unterweser hat jetzt wieder ihren Anfang genommen. Vornehmlich in der Nähe der Luhne-Plate sieht man zur Zeit eine Reihe von Fischewern, die mit der Ausübung des Stintfanges beschäftigt sind. Die Fangresultate sind indessen noch außerordentlich geringfügig, so daß dementsprechend die Stintpreise augenblicklich sehr hoch sind. — Die in den letzten Tagen auf der unteren Weser von einem Zollbeamten aufgefundene Leiche eines Handwerksburschen konnte bislang noch nicht mit Bestimmtheit rekognosziert werden. Bei der Leiche fand sich eine zur Hälfte gefüllte Branntweinflasche und mehrere Butterbrote. Letztere wird er wahrscheinlich erbettelt haben. Es ist nicht aufgeklärt worden, ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt. — Die bei dem unweit der Luhneplate gesunkenen Segelschiff „Clara“ unternommenen Hebungsarbeiten sind bis heute von Erfolg nicht begleitet gewesen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Ladung des gesunkenen Schiffes infolge der langen Lagerung im Salzwasser als vollständig wertlos anzusehen sein. — In überaus großen Scharen kann man in diesem Jahre hier Wildenten und wilde Gänse beobachten. Da hier auf diese Tiere verhältnismäßig wenig Jagd ausgeübt wird, so nehmen sie von Jahr zu Jahr zu. — Die Weser und auch die Siele nebst den Einfahrten zu denselben sind jetzt überall wieder eisfrei; die Verbindungen Bremerhaven-Nordenham und Dedesdorf-Kleinensiel sind in vollem Umfange wieder hergestellt. — Außerordentlich durchnäßt sind augenblicklich die Grodenländereien; die in letzter Zeit wiederholt eingetretenen Hochfluten und das Schmelzen der großen Schneemengen haben diese Nässe zur Folge gehabt.

f- **Varel**, 25. Februar. In der ordentlichen Generalversammlung des vaterländischen Frauenvereins, Zweigverein Varel wurde die Rechnung für das Jahr 1899 vorgelegt und festgestellt und über die Thätigkeit des Vereins berichtet. Der Verein zählte bei Ablauf des Jahres 230 ordentliche und 43 außerordentliche Mitglieder, deren Beiträge sich auf 587.50 Mk. beliefen. An außerordentlichen Einnahmen sind dem Verein im Berichtsjahre zugeflossen: Zwei Vermächtnisse von je 300 Mk. von dem weil. Herrn Bökeler und dem weil. Fräulein Charlotte Wetjen, sowie Geschenke von 75 Mk. von der Spar- und Leihbank in Oldenburg und dem Vorschuß- und Kreditverein zu Varel, und zu Weihnachten 50 Meter Stouts und Parchend von Frau H. S. Endlich wurde dem Verein vom Kaiserlichen Reichsmarineamt zu Wilhelmshaven der Erlös für Eintrittskarten zum vareser Leuchtturm im Betrage von 9 Mark 90 Pfg. überwiesen. Auch in diesem Jahre hat der Verein bereits wieder ein Geschenk von 70 Mark erhalten, welche ihm von Frau Elisabeth Schwabe und Frau Hanny Haheßen aus dem Ertrage des kürzlich von ihnen veranstalteten Wohlthätigkeit-Konzerts überwiesen sind. Weiter wurde berichtet, daß 18 Personen in üblicher Weise mit Näh- und Strickarbeit beschäftigt und 22 kranke und schwächliche Personen durch Verabreichung von Arznei, Stärkungs- und Nahrungsmitteln, Feuerung und Kleidung, sowie durch Beiträge zur Miete und in einzelnen Fällen durch Geldgeschenke unterstützt wurden. Außerdem sind durch den Verein im Sommer 6 Kinder für 4 Wochen im Diakonissenstift in Wangerooge untergebracht gewesen. Verausgabt sind für diese Unterstützungen im ganzen 1116,20 Mark. Es wurde bemerkt, daß leider der Erlös aus dem Verkauf der Sachen, die der Verein anfertigen läßt, wiederum zurückgegangen sei, sodaß der Vorstand nicht in der Lage gewesen sei, allen an ihn gestellten Gesuchen um Ueberweisung von Arbeit zu entsprechen, und wurde deshalb an die Mitglieder und Gönner des Vereins die dringende Bitte gerichtet, bei sich bietender Gelegenheit von den für den Verein angefertigten Sachen, die sehr gut gearbeitet sind und sehr billig seien, etwas zu entnehmen. An Stelle des von hier verzogenen Herrn Rektors Dr. Müller wurde sodann Herr Medizinalrat Dr. Rumpf als Stellvertreter des Schriftführers gewählt, und ward beschlossen, daß der Zweigverein seine Eintragung in das nach den Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches beim Amtsgerichte zu führende Vereinsregister beantragen wolle, um dadurch die Rechtsfähigkeit zu erlangen.

h. **Bant**, 25. Febr. Freitag fand im Rathaussitzungssaale eine außerordentliche Gemeinderatssitzung statt, die von fünf Mitgliedern der Gemeindevertretung beantragt worden war. Eine äußerst lebhafte Debatte entspann sich über den 1. Punkt der Tagesordnung, die Wahl eines Beigeordneten an Stelle des von der Regierung nicht bestätigten Herrn Landtagsabgeordneten Hug. Es wurde von allen Seiten dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß die Regierung einem Manne die Bestätigung versagt hat, der seit Jahren seine Kräfte in den Dienst der Gemeinde gestellt hat. Bevor die Neuwahl vorgenommen wurde, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen, die gedruckt und an den Landtag und die Staatsregierung geschickt werden soll: „In Sachen der Nichtbestätigung des Mitgliedes Paul Hug zum Beigeordneten beschließt der Gemeinderat, mit dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns von der Wiederwahl des Kollegen Hug aus gesetzlichen Gründen Abstand zu nehmen, da der klare Wortlaut des Gesetzes eine Wiederwahl laut Art. 31 der revidierten Gemeindeordnung nicht gestattet. Der Gemeinderat kann jedoch nicht umhin, gegen die vom großherzoglichen Staatsministerium angezogenen Gründe Verwahrung einzulegen. Im weiteren ist der Gemeinderat keinen Augenblick im Zweifel darüber, daß durch die vom großherzoglichen Staatsministerium getroffenen Maßnahmen das genannte Gesetz nicht im Sinne des oldenburgischen Landtages und der oldenburgischen Bevölkerung angewandt worden ist, weil dadurch ein Staats- und Gemeindebürger in der Ausübung seiner vornehmsten bürgerlichen Rechte beeinträchtigt worden ist. Der Gemeinderat hält nach wie vor daran fest und kann auch durch obige Maßregel in seiner Ueberzeugung nicht erschüttert

Landesbibliothek Oldenburg

werden, in dem Herrn Hug einen sehr geeigneten Beigeordneten gefunden zu haben. Im innigen Zusammenhang hiermit schenkt der Gemeinderat daher Herrn Hug volles Vertrauen. Zum Schluß bringt der Gemeinderat zum Ausdruck, der nächste ordentliche Landtag möge die Ausdehnung des Art. 31 Abs. 2 der revidierten Gemeindeordnung auf Beigeordnete aufzuheben beantragen, damit in Zukunft eine solche Auslegung, wie hier geschehen, unmöglich wird". Zum Beigeordneten wurde dann der Zimmermeister Anton Eggerichs gewählt. — Darauf wurde beschlossen, daß am 1. jeden Monats einer der Beigeordneten im Rathause anwesend sein soll, um den Gemeindevorsteher bei Abfertigung der zahlreichen Rentenempfänger zu unterstützen bezw. zu vertreten. Weiter wurde beschlossen, daß ein zweiter Krankenwagen angeschafft werden solle. Als Bureaugehilfe wurde der Schreiber Dratwa gewählt. Der letzte Punkt der Tagesordnung, die Gründung einer Fortbildungsschule für Handwerkslehrlinge betr., konnte wegen vorgerückter Stunde nicht mehr eingehend beraten werden. Diese Angelegenheit wurde an eine Kommission verwiesen, bestehend aus den Gemeinderatsmitgliedern Woltjen, Duden und Grashorn.

M. **Butjadingen**, 25. Februar. Das Meßtischblatt Eckwarden, welches im letzten Herbst seitens der Versuchsstation der Old. Landw.-Ges. geologisch-agronomisch kartiert wurde, ist kürzlich fertiggestellt und der Abteilung Burhave überwiesen worden. Es giebt dem Landwirt sehr interessante Aufschlüsse über die Beschaffenheit und den landwirtschaftlichen Wert seines Bodens. Den fettesten Boden treffen wir zwischen dem Jadebusen einerseits und Eckwardermühle, Eckwarden, Roddens, Pumpe, Mitteldeich und Iffens andererseits. Auf dem übrigen größeren Teile des Blattes ist der schwere Klei nur sehr spärlich vertreten. Wir finden ihn noch bei Eckwarderhörne, Tossenser- und Dükergroden, Tossenser-Altendeich, südlich und südwestlich von Sibirien, nördlich von Rotehenne, östlich von Süllwarderwisch, südlich von Synggewarderwisch, bei Schütting und an mehreren anderen Stellen, überall jedoch nur in geringer Ausdehnung. Der in Feinsand bis schwachthonigen Feinsand bestehende leichteste Boden nimmt den kleinsten Raum ein. Wir finden ihn bei Eckwarder-Altendeich, südöstlich von Stick, zwischen Tossens, Kleintossens, Düke und Dükerweg, südöstlich von Ruhwarden, nordöstlich und nordwestlich von Süllwarden, nördlich von Niens und Tossenserdeich. Der nächst bessere Boden, welcher in thonigem bis starkthonigem Feinsand besteht, ist in weitester Ausdehnung vertreten. Er nimmt in überwiegendem Maße die ganze nordöstliche Ecke des Blattes zwischen Süllwarden, Ruhwarden und Niens, sowie den breiten Raum zwischen dem Fedderwarder-Sieltief und der Chausseestrecke Ruhwarden bis Eckwarder-Altendeich ein. Ferner finden wir ihn am alten Weg zwischen Süllwarden und Sommergatt, an der Küste nördlich von Eckwarderhörne bis an die nördliche Grenze, zwischen Gutzwarden, Roddens und Hagen und an mehreren anderen Stellen verstreut. Den in sehr sandigem Klei bestehende zweitbeste Boden, wohl in zweitgrößter Ausdehnung vertreten, trifft man hauptsächlich zwischen dem ersterwähnten fettesten Klei und dem letztgenannten thonigen Feinsand, also zwischen dem Fedderwarder-Sieltief und der Chaussee Eckwarden-Pumpe-Mitteldeich, ferner in der südwestlichen Ecke des Blattes und in einem Streifen westlich der Chaussee von Ruhwarden bis Eckwarder-Altendeich. An der Hand des Bohrregisters vermag jeder Bodenbesitzer nach der Karte die Beschaffenheit des Bodens auf das bestimmteste festzustellen. Eine zweite Karte zeigt die Tiefenlage des kohlensauren Kalks, welche durch verschiedene Farbentöne gekennzeichnet ist. Im großen Ganzen nimmt die Tiefe des Kalks von Norden nach Süden zu. Der Kalk liegt am tiefsten bei Eckwarder-Hammerich, nämlich 17,8 dm, ferner bei Pumpe, Roddens, Beckmannsfeld und Hayenschloot 16,7 bis 16,2 dm usw. Im Augustgroden reicht der Kalk bis an die Oberfläche, im Ruhwardergroden nur 0,8 dm tief, Dükergroden 2,6, Tossensergroden 2,4, das Gebiet zwischen Ruhwarden, Süllwarden und Niens von 7,9 bis 9,6 dm usw. Auch die Wurten und alten Deiche, sowie ehemalige Flußläufe sind auf dieser hochinteressanten Karte verzeichnet. Verschiedene Bodenteile sind chemisch untersucht worden. Diese Untersuchungen haben sehr interessante Resultate ergeben. Hiernach ist der Boden südlich Helle phosphorsäurebedürftig, da er nur 0,09 Proz., also unter 0,1 Proz. Gehalt an Phosphor besitzt. Den höchsten Phosphorgehalt hat der Augustgroden mit 0,28 Proz. aufzuweisen. Reich an Phosphorsäure ist ferner der Boden bei Roddens, Roddenser-Hammerich und südöstlich Niens. Den höchsten Kalkgehalt in der Oberkrume zeigt der Augustgroden mit 4,99 Proz. Sehr kalkreich ist ferner der Boden bei Tossenser-Altendeich, südöstlich Niens, östlich Kleihausen, kalkbedürftig dagegen der Boden östlich Kleintossens usw. Auch auf den Gehalt an Kali und Stickstoff ist der Boden untersucht worden. Sehr wertvoll ist auch die Untersuchung der Wühlerden auf den Kalkgehalt gewesen. 60 verschiedene Erden sind untersucht worden. Die beste Wühlerde wurde südlich von Niens, Eckwarder-Ahndeich, südlich von Mirre, westlich von Roddens und südlich von Tossens gefunden.

⌓ **Elsfleth**, 24. Februar. In der hiesigen Kirche wurde heute Morgen ein Knabe aus unserer Volksschule konfirmiert, der mit der im braker Hafen segelfertig liegenden hiesigen „Otilde" zur See gehen will.

Delmenhorst, 25. Febr. Nach der in der Generalversammlung des Vereins für öffentliche Bäder erfolgten Rechnungsablage betrug im verflossenen Jahre die Einnahme aus verkauften Badekarten 544,75 Mark; außerdem ist dem Verein eine Beihilfe von 100 Mark von der Stadt und eine von 50 Mark von der oldenburgischen Spar- und Leihbank zugeflossen. Die Ausgabe betrug 1137,22 Mark. Die Höhe derselben ist zum großen Teil bedingt durch die ausgeführte Reinigung der Graft, durch welche Arbeit die Badeverhältnisse bedeutend gebessert worden sind. Der in gemeinnützigem Sinne wirkende Verein ist leider noch immer auf außerordentliche Unterstützungen angewiesen, welche er allerdings auch vollauf verdient und bisher stets bereitwillig gefunden hat. Die Zahl der Einzelbäder betrug in Abteilung I: 121, in Abteilung II: 270 und in Abteilung III: 430. Außerdem wurden 118 Abonnementkarten für Herren und 37 für Damen ausgegeben. Als Vorstandmitglied wurde Herr Droguist Diercks, als Moment der Rechnung Herr H. Tanzen jun. gewählt. — Der delmenhorster Kriegerverein veranstaltete heute Abend einen Vortrag des Hofrezitators Neander aus Hannover über „Deutschlands Macht zur See". Der große Saal des Schützenhofs war voll besetzt. Die große Zahl der Lichtbilder, im ganzen 76, kam vortrefflich zur Darstellung und gab in Verbindung mit den erläuternden Worten des Vortragenden ein interessantes Bild über die Entwicklung der deutschen Handels- und Kriegsflotte. Einige wohlgezielte Bemerkungen über die Engländer, sowie die Begründung der Notwendigkeit einer Vermehrung unserer Kriegsflotte, wie die Darlegung der finanziellen Möglichkeit einer solchen fanden lauten Beifall, wie überhaupt der ganze Vortrag von patriotischem Geiste erfüllt und beseelt war.

Delegierten-Versammlung des Verbandes oldenburgischer Geflügelzuchtvereine.

bb **Oldenburg**, 26. Februar.

Wie alljährlich im Februar, so fand auch gestern hier im Kaiserhof eine Zusammenkunft der Vertreter der dem diesseitigen Verbande angehörenden Geflügelzuchtvereine statt. Es waren anwesend die Vertreter der Vereine: Oldenburg, Osternburg, Varel, Bant (Stadt), Altens, Nordenham, Brake, Ovelgönne, Elsfleth, Delmenhorst (Stadt), Delmenhorst (Landbezirk), Cloppenburg, Wildeshausen und Damme. Der Verein Jever hatte keine Vertreter entsandt. In Abwesenheit des 1. Vorsitzenden erklärte der 2. Vorsitzende, Herr Freriks-Delmenhorst, die Versammlung für eröffnet. Mit herzlichen Worten hieß er die Erschienenen willkommen und forderte dieselben zu einem Hoch auf den Landesherrn auf, welches mit Begeisterung aufgenommen wurde. Es wurde den Versammelten sodann die Mittelung, daß der 1. Vorsitzende, Herr Kathmann, wie auch der Schriftführer, Herr Dr. Mannheimer, der Versammlung unentschuldigt ferngeblieben seien, daß ein Bericht über die Thätigkeit des Verbandes im Vorjahre nicht eingegangen sei und infolgedessen nicht erstattet werden könne, was allgemeines Befremden erregte und zu nicht sehr schmeichelhaften Bemerkungen führte. Nach der Verlesung des Protokolls der Vorversammlung wurde Herrn Kassierer Segers-Varel das Wort erteilt. Er berichtete, daß die Einnahme des Verbandes im verlaufenen Jahre 855.61 Mk., die Ausgabe 407.19 Mk. betrage, die Kasse mithin die Summe von 445.52 Mk. aufweise, wozu noch 40 Mk., die dem Verein Oldenburg gelegentlich der Geflügelausstellung zu viel ausgezahlt sind, hinzukommen. Die Herren Berger-Osternburg und Grundmann-Oldenburg wurden mit der Revision der Jahresabrechnung betraut und dem Kassierer nach deren Erledigung Entlastung erteilt, außerdem stattete die Versammlung dem Herren für die mühevolle, tadellose Verwaltung des Amtes den Dank durch Erheben von den Sitzen ab.

Bei den nun folgenden Verhandlungen über die von den einzelnen Vereinen gestellten Anträge wickelten sich rege Debatten ab. Zunächst wurde die Neuwahl des Gesamtvorstandes vorgenommen und dieser dann mit der weiteren Führung der Versammlung beauftragt. Die Wahl, welche durch Stimmzettel erfolgte, ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Bürgermeister Schetter-Wildeshausen, 2. Vorsitzender Freriks-Delmenhorst, 1. Schriftführer Grundmann-Oldenburg, 2. Schriftführer Wessels-Atens, Kassierer Segers-Varel. Sämtliche Herren nahmen die Wahl dankend an. Ueber Punkt 3 der Tagesordnung, betr. eigene Zucht, konnte, wie auch schon in der vorjährigen Versammlung, kein fester Beschluß gefaßt werden, da die Meinungen zu weit auseinander gingen. Dem Antrag Taddicken-Brake, da auf das Wort eigene Zucht bei den diesseitigen Verbandsausstellungen gar kein Wert gelegt werde, zur Tagesordnung überzugehen, wurde stattgegeben. Punkt 4 und 5, betreffend Einführung der Einzelprämiierung bei paarweiser Ausstellung, wurden für die nächste Versammlung verschoben, um dann vervollständigt wieder aufgenommen zu werden. Zu Punkt 6, Antrag Wildeshausen, wurde beschlossen, der im August d. J. hier stattfindenden Landesstierschau zur Prämiierung von Geflügel einen Zuschuß von 100 Mark zu überweisen. Sehr rege Debatten erforderte der Antrag Brake, welcher an Stelle der bisherigen zwei im Jahre abgehaltenen Verbandsausstellungen deren nur eine wünschte. Nach längerer, genügend anerkannter Begründung durch die Vertreter des Vereins Brake wurde dem Antrage zugestimmt und beschlossen, die diesjährige Verbandsausstellung im Frühjahr d. J. abzuhalten, und auf sein Ansuchen dem Verein Brake die Abhaltung zu übertragen, wozu seitens des Verbandes ein Zuschuß von 30 Mark geleistet wird. Sodann wurde beschlossen, in Zukunft den Verbandsvereinen jeden Verbandstag zwei Monate vorher unter gleichzeitiger Festsetzung des Datums, bis zu welchem Anträge einzureichen sind, bekannt zu geben. Ferner wurde für die Errichtung zweier Zuchtstationen innerhalb des Verbandes die Summe von 100 Mark festgesetzt und es dem Vorstande überlassen, welchen Vereinen dieselben zu übertragen sind, und welche Rasse dazu verwendet werden soll. Ins Auge gefaßt ist eine Kreuzung weißer Minorka mit Ramelslohern, um dadurch ein hervorragendes landwirtschaftliches Nutzhuhn zu schaffen. Zur Verteilung gelangte sodann die Summe von 240 Mark. Es erhielten vier Vereine je einen Zuschuß von 60 Mark. Es wurde sodann darauf hingewiesen, daß, wenn der Verein die Erhöhung der bisherigen staatlichen Zuschüsse erhoffe, dieses nur geschehen könne, wenn die von den Geflügelzuchtvereinen zu Verbandszwecken zu leistenden Beiträge entsprechend erhöht würden. Empfohlen wurde, die Beiträge nicht wie bisher von allen Vereinen in gleicher Höhe zu erheben, sondern dieselben nach der Kopfzahl der Vereine zu belasten. Die Versammlung wurde gegen 7,30 Uhr geschlossen.

Oldenburgischer Landtag.

Die betr. Ausschüsse beantragen Annahme in zweiter Lesung der Vorlagen 18 und 19, Erweiterung der Seminare zu Oldenburg und Vechta, der Vorlage 28, Diäten und Transportkosten für die bei den Aemtern angestellten Civilstaatsdiener und der Vorlage 97, Erhebung einer Kurtaxe in den oldenburgischen Ostseebädern und Bildung eines Ostseebäderfonds.

Vorlage 116 beantragt die Bewilligung des Ankaufs von einer Heidefläche in der Gemeinde Großenkneten zur Aufforstung. Sie ist 280 Hektar groß und kostet rund 19,000 Mk. Die Unterhaltungs- und Aufforstungskosten würden für die laufende Finanzperiode 5000 Mk. beantragen, beide Summen auf Rechnung der Staatgutkapitalienkasse.

Der Finanzausschuß beantragt die Annahme der Vorlagen 110 und 112, Anstellung eines 6. Lehrers an der Navigationsschule zu Elsfleth und Uebertragung von 34,000 Mk. auf die laufende Finanzperiode.

Dem Verwaltungsausschuß wurde eine Petition von G. Fuhrken, H. Cornelius und H. Rohde-Morgenland und Aug. Bruns-Neuenhoben überwiesen, in der beantragt wird: Der Landtag wolle der Regierung gegenüber seine Ansicht dahin aussprechen, daß für die Wahl von Schulausschußvertretern der Artikel 11 der Gemeindeordnung auch insoweit maßgebend sei, als für die Klasse der Grundbesitzer die Zahlung einer Gebäudesteuer von 6 Mk. oder einer Grund- und Gebäudesteuer von 15 Mk. erforderlich ist.

* * *

Tagesordnung

der 23. Landtagssitzung am Mittwoch, den 28. Februar, morgens 10 Uhr.

1. Erweiterung des oldenburger Seminars (Vorlage 18). 2. Lesung.
2. Erweiterung des vechtaer Seminars (Vorlage 19). 2. Lesung.
3. Neubildung des Staatsgerichtshofs (Vorlage 80).
4. Ablösung von Dienstbarkeiten im Fürstentum Lübeck, Berichterstatter Schütz (Vorlage 3).
5. Petition mehrerer birkenfelder Gemeinden um Zusammenlegung des Grundbuchs und Katasteramts.
6. Zuschuß von 7000 Mk. zur Teilung des Steinfeld-Ehrendorfer Moors (Vorlage 102).
7. Zusatz zum Gesetz der Bodenkreditanstalt (Vorlage 16).
8. Diäten und Transportkosten für Civilstaatsdiener bei Aemtern (Vorlage 28). 2. Lesung.
9. Erhebung einer Kurtaxe 2c. (Vorlage 97). 2. Lesung.
10. Bau eines Amtsgerichtsgebäudes in Oldenburg (Vorlage 99).
11. Anstellung eines 6. Lehrers an der Navigationsschule zu Elsfleth (Vorlage 110).
12. Uebertragung von 34,000 Mk. (Vorlage 112).
13. Petition von augustfehner Kolonatbesitzern.
14. Petition der Schulacht Grünenkamp.
15. Bericht des ständigen Landtagsausschusses und Neuwahl desselben.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Zur Landtagsersatzwahl.

Wenn nach einem Berichte in Nr. 46 dieses Blattes von 51 Wahlmännern der Stadt Oldenburg in der Vorberatung in der „Union" am 22. d. M. nur 36 erschienen waren, von denen 21 für Herrn Landgerichtsrat Runde und 14 für Herrn Oberamtsrichter Bargmann stimmten, so kann daraus noch nicht gefolgert werden, die Mehrzahl der städtischen Wähler sei für Herrn Landgerichtsrat Runde; denn bei der Abstimmung fehlten ja 16 Wahlmänner. Wären alle Wahlmänner am Platze gewesen, so würde das Resultat höchstwahrscheinlich anders ausgefallen sein. Den Wahlmännern aus den ländlichen Bezirken kann also eine solch zweifelhafte Vorwahl keineswegs imponieren, und sie brauchen sich durch dieselbe nicht für gebunden zu erachten, wie dies auch in der Vorversammlung vom Vorsitzenden ausdrücklich gesagt worden ist. Es braucht wohl kaum bemerkt zu werden, daß die politische Richtung eines Wahlkandidaten für unseren Landtag gar nicht in Frage kommt, sondern daß einzig und allein der Gesichtspunkt den Ausschlag zu geben hat, daß der zu Wählende ein möglichst unabhängiger Mann sein muß. Nur einem solchen Manne sollte man seine Stimme geben.

— 5. —

Deutscher Reichstag.

154. Sitzung vom Sonnabend, den 24. Februar.

Am Bundesratstisch Graf Posadowsky und v. Goßler.

Auf der Tagesordnung steht zunächst das Extraordinarium des Etats des

Reichsamts des Innern.

Bei dem Titel „Kosten aus Anlaß der Beteiligung des Reichs an der diesjährigen Weltausstellung in Paris" teilt Geh. Oberregierungsrat **Richter** mit, daß die Ausstellung voraussichtlich am Ostersonntag werde eröffnet werden. Die gesamte Ausstellung einschließlich des deutschen Teiles werde bis dahin fertig gestellt werden mit Ausnahme der Ausstellung für Heeres- und Marinewesen, die schwere Beschädigungen durch einen Orkan erlitten habe und nicht vor Anfang oder Mitte Mai im Innern fertig gestellt werden könne; ebenso sei der Ehrenhof für die elektrische Ausstellung nicht fertig. Der Kommissar giebt sodann eine eingehende Schilderung über den Stand der Arbeiten. Deutschland werde in würdiger und hervorragender Weise vertreten sein.

Abg. Dr. **Roesicke**-Kaiserslautern (B. d. L.): Der Reichskanzler hat uns unlängst hier gesagt, es geschehe sehr viel für die Landwirtschaft. Hier liegt ein Fall vor, wo die Probe darauf gemacht werden kann. Von den 5 Millionen, die vom deutschen Reiche auf die Ausstellung verwandt werden, kommen nur 6000 Mark auf die deutsche Landwirtschaft, auf unsere Rindviehausstellung. Redner bemängelt, daß für bestimmte Tiere aus Deutschland eine viertägige Quarantäne angeordnet sei, gegen englische Ausstellungsobjekte dagegen nicht, angeblich weil England seuchenfrei sei.

Geh. Rat **Richter** konstatiert, daß diese Ausstellung die erste sei, bei der unsere Landwirtschaft kollektiv vertreten sei. Der Vorredner irre auch, wenn er sage, die Landwirtschaft sei nur mit 6000 Mark beteiligt. Erstens habe die Landwirtschaft doch einen Anteil an den gesamten Aufwendungskosten des Reiches für die Baulichkeiten, sodann betrüge der Aufwand des Reiches für die Ausstellung der Landwirtschaft allein in bar 120,000 Mark, und drittens müsse sich die Regierung an das von der französischen Regierung aufgestellte Programm halten, wonach die Ausstellung in 16 bezw. 18 Gruppen zerfalle. Danach würde die Landwirtschaft höchstens den 18. oder 16. Teil der gesamten Aufwendungen des Reiches in Anspruch nehmen können; in Wirklichkeit erhalte die Landwirtschaftsgruppe ungefähr vier bis acht Mal soviel als andere Gruppen. Was die Quarantäne betreffe, so werde Deutschland nicht schlechter behandelt, als andere Staaten; russisches, amerikanisches und ungarisches Vieh sei sogar direkt ausgeschlossen.

Abg. Dr. **Roesicke** protestiert dagegen, daß die ganze deutsche Landwirtschaft hier gleichgestellt werde mit einer einzelnen industriellen Gruppe.

Geh. Rat **Richter**: Wenn irgendwo eine Textilausstellung geplant ist, und es wird dabei auch Wolle ausgestellt, so wird diese doch nicht denselben Raum einnehmen können als die gesamte übrige Ausstellung. Niemand wird doch erwarten, daß die Landwirtschaftsausstellung in demselben Umfange unterstützt wird, wie die große industrielle Ausstellung. Wir müssen uns doch auf jeden Fall an das Programm der Ausstellung halten. Wir sind ja eventuell nicht abgeneigt,

Landesbibliothek Oldenburg

den deutschen Viehausstellern die etwaigen Kosten der Quarantäne zu ersetzen, aber wir können doch schließlich nicht das Vieh ankaufen und es selber von Reichswegen ausstellen.

Nach einer kurzen Entgegnung des Abg. **Roesicke** wird der Titel und ohne weitere Debatte das gesamte Extraordinarium genehmigt.

Sodann wird die Beratung des

Militäretats

fortgesetzt beim Titel „Remontewesen". Die Kommission beantragt hier eine Resolution betreffend Erhöhung der Remonteankaufspreise im Interesse der Aufrechterhaltung der Zucht geeigneter Remonten.

Graf **Stolberg**-Wernigerode (kons.) empfiehlt die Resolution. Die Zucht von Remontepferden sei nachgerade garnicht mehr lohnend. Die Gefahr, daß in Ostpreußen die weniger Risiko bietenden kaltblütigen Pferde die Remontepferdezucht zurückdrängen, sei gestiegen.

Minister **v. Goßler** erwidert, es wäre ihm sehr erwünscht, wenn man ihm eine genaue Aufstellung zukommen ließe, wie hoch sich die Kosten der Remontezucht stellten, es würde das für ihn die Grundlage für die Preisberechnung der Remonten bilden.

Auf eine Bemerkung des Abg. **v. Klinckowström** fügt der Minister noch hinzu, er gebe zu, daß, wenn in Ostpreußen und gar noch in anderen Ländern die Zucht der Reitpferde stärker abnehme, unsere Mobilmachung ernstlich gefährdet sein würde.

An der Debatte beteiligen sich noch die Abgg. **v. Treuenfels** (kons.), **v. Kardorff** (freik.), **Dr. Hahn** (B. d. L.), **Tönnies** (natl.), **Rickert** (freis. Ver.), Graf **Kanitz** (kons.), der ebenso wie **Dr. Hahn** einen höheren Zollsatz auf ausländische Pferde im Interesse der Pferdezucht und der Landesverteidigung verlangt.

Damit schließt die Debatte. Die Abstimmung über die Resolution erfolgt erst bei der dritten Lesung.

Beim Kapitel „Reisekosten und Tagegelder" bringt Abg. **Müller**-Sagan (freis. Vp.) eine Resolution ein, des Inhalts, es möge den Heerespflichtigen mindestens einmal während der Ableistung ihrer aktiven Dienstzeit ein Heimatsurlaub mit unentgeltlicher Beförderung bewilligt werden. Er bitte den Minister, in diesem Falle doch den Widerstand im Kastanienwäldchen zu überwinden.

Zu der Resolution sprechen noch die Abgg. **Dr. Hahn, Schrader** und Graf **Oriola**, der beklagt, daß nicht schon längst die Frage der Reisekosten und Tagegelder gesetzlich geregelt sei; in Preußen sei das schon geschehen.

Beim Kapitel „Artillerie und Waffenwesen" entsteht eine Debatte über die Gehalts- bezw. Lohnverhältnisse bei den Gewehrfabriken und anderen technischen Instituten, namentlich in Spandau, woran sich beteiligen der Abg. **Pauli**-Potsdam (Reichsp.), Generalleutnant **v. d. Boeck** und Abg. **Zubeil** (Soz.), der es als Ausbeutung der Arbeiter bezeichnet, daß Arbeiter aus anderen technischen Instituten nach der spandauer Gewehrfabrik zurückversetzt worden seien und zwar unter Reduktion der Löhne, die sie bisher bezogen. Redner schildert außerdem als Beweis für den Terrorismus der Unternehmer, daß ein Arbeiter, der 25 Jahre in einer Gewehrfabrik beschäftigt ist, mit Entlassung bedroht wurde, falls er seinen Sohn, der Sozialdemokrat ist, in der Wohnung behalten sollte. Der Sohn ist wirklich nach Berlin verzogen, um den Vater nicht aus seiner Stellung zu bringen.

Generalleutnant **v. d. Boeck** geht nur auf einige Beschwerden des Vorredners ein und sucht sie als unbegründet hinzustellen. Die sanitären und Wohlfahrtseinrichtungen wären durchaus gut. Der Arbeitsordnung müßten sich die Arbeiter jedenfalls fügen.

Nach einer Entgegnung des Abg. **Zubeil** schließt die Debatte.

Abg. **Hoch** (Soz.) bespricht die Verhältnisse der Pulverfabriken zu Hanau.

Generalleutnant **v. d. Boeck** erwidert, auf die amtlichen Erhebungen über die Verhältnisse in Hanau sei mitgeteilt worden, daß Klagen von Arbeitern an die Direktion nicht herangetreten sind.

Beim Kapitel „Verschiedene Ausgaben" fragt Abg. **Kunert** (Soz.) an, aus welchem dieser Fonds die Mittel zur Aufrechterhaltung des Militärboykotts bestritten werden.

Kriegsminister **v. Goßler:** Die Thatsache ist die, daß eine Zahl von Lokalen in Halle verboten ist, in denen die Sozialdemokratie Versammlungen abhält. Kosten entstehen nur aus der Drucklegung der Liste. Es sei freigestellt, sich ein Exemplar um einen Pfennig zu beschaffen. (Große Heiterkeit.)

Abg. **Kunert:** Um die Summe handelt es sich nicht; es ist eine Erpressung der Militärbehörde.

Präsident Graf **Ballestrem** erklärt diese Bemerkung für durchaus ungehörig.

Der Rest der fortdauernden Ausgaben wird bewilligt. Das Haus vertagt die Fortsetzung der Beratung auf Dienstag 1 Uhr; außerdem Gesetz über Bestrafung wegen Entziehung elektrischer Kraft.

Schluß 6 Uhr.

Aus aller Welt.

Ueber einen Studentenkrawall in Glasgow wird dem „Berl. Tagebl." gemeldet: Professor Tille aus Bonn, der an der Universität in Glasgow doziert, wurde Freitag Nachmittag in Folge eines burenfreundlichen Artikels, den er für ein berliner Wochenblatt geschrieben hat, von 500 Studenten überfallen und insultiert und mußte sich in das Zimmer eines andern Professors retten. Die Studenten die etwas angeheitert von einem Abschiedsfest schottischer Volontäre zurückkehrten, wollten vor allem den Rock Professor Tilles zerstören. Um sicher zu gehen, zerfetzten sie drei bei einander hängende Röcke, von denen zwei anderen Professoren gehörten. Darauf überfielen sie Tille, schlugen ihm die Professorenmütze vom Kopf und zerrissen diese. Dann stießen sie ihn hinaus und rissen ihm dabei die Kleider vom Leibe, mit der Absicht, ihm ein unfreiwilliges Bad im Kleinflusse zu geben. Auf dem Wege dorthin kam ihnen Professor Murdoch Cameron entgegen. Dieser versuchte, die rohe Horde aufzuhalten. Der Universitätsdirektor kam ihnen zu Hilfe, und beide entrissen ihnen Tille. Die Studenten verlangten stürmisch, Tille solle um Entschuldigung bitten. Der Direktor erklärte: „Wie kann ein Gentleman eine Rotte um Verzeihung bitten?" Cameron und dem Direktor gelang es, Tille mitzunehmen und in Camerons Zimmer unterzubringen. Eine amtliche Untersuchung ist eingeleitet. — In der Angelegenheit wird weiter gemeldet, daß die betreffenden Studenten später in dem Saale der juristischen Fakultät zusammenkamen, wo Professor Tille erklärte, er bedaure, daß seine Ausführungen in einer deutschen Wochenschrift Unwillen hervorgerufen hätten; er habe nur burenfreundliche Stimmen englischer Blätter angeführt. Professor Cameron bat die Studenten, zu vergessen, und reichte in ihrem Namen dem Professor Tille unter den Zurufen der Studenten die Hand.

* * *

Ein ganzes Dorf

ist im hannoverschen Kreise Neuhaus auf Abbruch verkauft worden. In dem Grund und Boden des Dorfes Heessel befindet sich, wie vorgenommene Untersuchungen ergeben haben, ein mächtiges Thonlager. Eine hamburger Gesellschaft hat kurzweg das ganze Dorf auf Abbruch gekauft, um das große Thonlager ungehindert ausbeuten zu können. Es soll sofort mit dem Bau einer großen Porzellanfabrik vorgegangen werden.

* * *

Angebliche Vermählung des österreichischen Thronfolgers.

Die Morgennummer des „Wiener Tageblatts" vom letzten Freitag wurde von der Staatsanwaltschaft in Wien mit Beschlag gelegt, weil sie in ausführlicher Weise die Nachricht von der angeblich am 6. Februar zu Bruck an der Mur vollzogenen Vermählung des österreichischen Thronfolgers, des Erzherzogs Franz Ferdinand, mit der Komtesse Sophie Chotek, Hofdame der Erzherzogin Isabella (Gemahlin des Erzherzogs Friedrich) brachte. Gerüchte von der festen Absicht des Erzherzogs, die Komtesse Chotek zu ehelichen, sind bereits seit einem Jahre verbreitet gewesen und haben sich trotz aller offiziellen und offiziösen Dementierungen behauptet, namentlich in sonst gut unterrichteten militärischen Kreisen und in Ungarn, wo schon lange die Thronfolgefrage in Verbindung mit dieser Angelegenheit eifrig erörtert wird. Nach der Mitteilung des „Wiener Tageblatts" hätte die Vermählung in Sidungarn, auf einem Gute des Grafen Harnaucourt, stattfinden sollen, allein der Bischof Dessewy wäre im letzten Augenblick anderen Sinnes geworden und hätte seine Zusage betreffs der Einsegnung zurückgezogen. Am 6. Februar soll nun das Liebespaar zu Bruck an der Mur in Steiermark endlich seine Absicht erreicht haben. Der Erzherzog soll noch am selben Abend auf dem Hofball in Wien erschienen sein, wo man natürlich von dem entscheidenden Schritte, den er am Morgen vollzogen, keine Ahnung hatte.

* * *

Kleine Mitteilungen.

Triest, 24. Februar. Auf dem heute aus Brasilien eingetroffenen Lloyddampfer „Orion" sind während der Fahrt in brasilianischen Gewässern ein Maschinist, ein Heizer und der erste Leutnant am gelben Fieber erkrankt. Der Maschinist wurde ins Spital zu Rio de Janeiro aufgenommen, der Heizer ist gestorben, der Leutnant genesen. Mit Rücksicht auf diese Krankheitsfälle ordnete die Sanitätskommission eine siebentägige Quarantäne des Dampfers im Seelazarett von San Bartolomeo an. — Genf, 24. Februar. Luccheni, der Mörder der Kaiserin von Oesterreich, versuchte heute ein Attentat gegen den Gefängnisdirektor Perrin mittels eines scharfen Instrumentes, welches er aus einem Konservenbüchsenschlüssel verfertigt hatte. Luccheni brachte Klagen wegen der verschärften Maßnahmen vor, welche infolge der Entweichung von zwei Sträflingen verfügt wurden, und als Perrin in dem Gespräch den Kopf wandte versuchte Luccheni, ihn niederzuschlagen. Nach kurzem Kampfe wurde der Attentäter von Wärtern bewältigt und neuerdings in eine unterirdische Einzelzelle abgeführt. — Warschau, 24. Febr. Ein schreckliches Eisenbahnunglück hat gestern früh 7 Uhr hier stattgefunden. Ein von Iwangorod kommender Personenzug der Weichselbahn stieß mit einem Rangierzug zusammen. Der Anprall war trotz des Gegendampfes so heftig, daß beide Lokomotiven und 12 Waggons zertrümmert wurden. Sieben Personen blieben laut „Voss. Z." tot, 17 wurden schwer verwundet und im Spital untergebracht.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 19. bis 25. Februar d. Js. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Kontorist Peter Schulenberg und Helene Diers. Privatmann Heinrich Lohmann und Gesine Holthusen.

II. Geburten.

Sohn des Kaufmanns und Wirts Krüger; desgl. des Zollrevisors Tyedmers; desgl. des Sergeanten im Inf.-Regt. Nr. 91 Eichler; desgl. des Schuhmachermeisters Boldt; desgl. des Postboten Kröger; desgl. des Klaviertechnikers Mezger; desgl. des Mühlenpächters Mühlenbrok; desgl. der Dienstmagd N. N.; desgl. des Arbeiters Meyer; desgl. des Schlachtermeisters Jung. — Tochter des Pianofortefabrikanten Hegeler; desgl. des Schuhmachermeisters Borgmann; desgl. des Eisenbahnarbeiters Albers; desgl. des Kaufmanns Eilers; desgl. des Schuhmachermeisters Wempe; desgl. der Dienstmagd N. N.

III. Sterbefälle.

Maschinenschlosser Adolf Wilhelm Hugo Lieke, 19 J.; Witwe Louisa Augusta Charlotta Schweichel geb. Donzelmann, 44 J.; Tischlermeister Friedrich Karl Johann Gramm, 57 J.; Witwe Anna Catharina Reibold geb. Schaefer, 76 J.; Witwe Mette Margarete Cordes geb. Logemann, 58 J.; Steuermann Johann Wilhelm Middendorf, 60 J.; Schuhmacher Georg Hinrich Schulze, 25 J.; Renke Büsing, ohne Beruf, 16 J.; Wilhelm Friedrich Martin Plump, 8 Monate; Witwe Anna Margarethe Schumacher geb. Freese, 75 J.; Schneidermeister Diedrich Anton Jürgens, 52 J.; Hofmusiker a. D. August Heinrich Christian Deppe, 77 J.; Ehefrau Sophie Wilhelmine Schwecke geb. Cornelius, 33 J.; Ehefrau Christiane Charlotte Albertine Eckhardt geb. Scheve, 75 J.; Perückenmacher und Friseur Johann Hermann Sievers, 55 J.; Ehefrau Anna Christine Lücke geb. Schröder, 26 J.; Heinrich Diedrich Georg Bruns, 10 Monate; Albers (Mädchen ohne Vornamen), 1 Tag; Witwe Christiane Arnaut geb. Janßen, 79 J.; Fabrikarbeiter Johann Olthoff, 53 J.; August Herm. Jung, 2 Tage; Ehefrau Caroline Friederike Louise Meinardus geb. Oehme, 69 J.; Amtsbote Johann Hinrich Eduard Menge, 58 J.; Hausdame Marie Sophie Etmer, 41 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 18. bis 24. Februar 1900.

I. Aufgebote.

Keine.

II. Eheschließungen.

Keine.

III. Geburten.

Sohn des Bahnwärters Egbertus Heinrich Cloppenburg, Wechloy; desgl. des Malers Georg Allerich Bösch, Eversten. — Tochter des Landmanns Heinrich Wilhelm Wessels, Wechloy; desgl. des Arbeiters Clemens Steltenpohl, Eversten; totgeborene Tochter des Zimmermanns Johann Diedrich Wieker, Ofenerfelde.

IV. Sterbefälle.

Johann Ludwig Borchers, Metjendorf, 11 Monate; Johann Carl Hinrich Helms, Eversten, 10 Monate; Landmann Johann Hinrich Stolle daselbst, 31 J.; Landmann Johann Gerhard Hillmer, Wehnen, 58 J.; Wilhelm Magnus Kahlen, Eversten, 1 J.; totgeborene Tochter des Zimmermanns Johann Diedrich Wieker, Ofenerfelde; Wilhelm Heinrich August Stolle Eversten, 2 Monate; Witwe Marie Wilhelmine Henn, geb. Kuhlmann, Bloherfelde, 63 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 18. bis 24. Februar 1900.

I. Aufgebote.

Keine.

II. Eheschließungen.

Schlachtergeselle Diedrich Heinrich Schorling und Haustochter Auguste Diederike Karoline Bartolomäus zu Ohmstede.

III. Geburten.

Sohn des Formers Johann Heinrich Janßen zu Nadorst; desgl. des Formers August Martin Friedrich Schrieber zu Donnerschwee; Tochter des Arbeiters Eilert Wilhelm Koch zu Ippwegermoor; desgl. des Arbeiters August Behrens zu Kleindornhorst; desgl. des Lohndieners Paul Jacob Martin Albers zu Donnerschwee; desgl. des Arbeiters Friedrich Christian Georg Höpken zu Nadorst; desgl. des Arbeiters Carl Bernhard Fette zu Donnerschwee; desgl. des Postschaffners Heinrich Christian Ludwig Ripken zu Donnerschwee; desgl. des Schuhmachers Johann Diedrich August Pophanken zu Nadorst; desgl. des Arbeiters Johann Gerhard Reckemeyer zu Nadorst; desgl. des Arbeiters Rudolf Hinrich Riß zu Donnerschwee.

IV. Sterbefälle.

Witwe Thalke Margarethe Schumacher geb. Hilbers zu Nadorst, 71 J.; Helene Wilhelmine Luise Kortlange zu Ohmstede, 11 J.; Ehefrau Helene Catharine Kortlang geb. Warns zu Ippwege, 67 J.; Georg Heinrich Hilbers zu Ohmstede, 1 J.; August Edmund Wulfers zu Donnerschwee, 4 M.; Witwe Johanna Antoinette Böning geb. Präger zu Ippwegermoor, 80 J.; Witwe Helene Catharine Hollwege geb. Hillmer zu Ohmstede, 91 J.; Köter Ahlert Ahlers zu Etzhorn, 75 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 18. bis 24. Febr. 1900.

I. Eheschließungen.

Arbeiter Friedr. Hillen zu Dangast mit Gesine Spinning zu Drielakermoor.

II. Geburten.

Sohn der Nähterin N. N. zu Osternburg. — Tochter des Wärters Cassebohm zu Neuenwege; desgl. des Landmanns Herm. Hutfilter daselbst; desgl. des Uhrmachers Stütelberg zu Osternburg; desgl. des Formers Peter Duvenhorst daselbst.

III. Sterbefälle.

Witwe Conrad Martin, geb. Wiepken, zu Osternburg, 86 J.; Arbeiter Joh. Herm. Brunßen, Tweelbäke, 54 J.; Sohn des Briefträgers Herm. Wagenfeld zu Osternburg, 11 Tage; Tochter des Lehrers Böhling daselbst, 9 Tage.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 26. Februar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	97	97,55
3½ pCt. do. do.	96,80	97,35
3 pCt. do. do.	87,10	87,65
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	96	97
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	96	97
3 pCt. do. do.	86	87
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3 pCt. Oldenb. Prämen-Anleihe	128,85	129,65
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	96,80	97,35
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	96,80	97,35
3 pCt. do. do.	87,10	87,65
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollkammer	99,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsb., Hohenkirch.	94,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	94	95
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
3½ pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	99,95	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	100,40	100,95
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97,80	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	97,70	98,25
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,30	94,85
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,45	58
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	98,50	99,25
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,60	93,15
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	100,20	100,50
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,70	93,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,60	169,40
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,44	20,54
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,85	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —

Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 194 pCt. bez. G.

Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.

Darlehenszins do. do. 6½ pCt.

Unser Zins für Wechsel 5 pCt.

do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

Landesbibliothek Oldenburg

Wiefelstede. H. Lübben zu Borbek hat zum 1. Mai d. J. seinen Dienst als **Chausseewärter** gekündigt, und soll die von demselben verwaltete Strecke anderweitig vergeben werden.

Auch wird für die im Bau begriffene Chaussee von Hessel nach der Gemeindegrenze gegen Spohle ein **Chausseewärter** gesucht.

Bewerber wollen sich gegen den 10. März d. J. beim Unterzeichneten melden.

Der Gemeindevorsteher.
Tapken.

Eisenbahn-Verwaltung.

Die **Grasnutzung** auf den Restflächen der Parz. 85, groß 1 ha 22 ar, und der Parz. 299/5, groß 28,5 ar, nördlich vom Bahnhof Oldenburg, soll auf 3 Jahre verpachtet werden. Pächter hat den Graben neben Parz. 81 zur Hälfte zu reinigen.

Nähere Auskunft erteilt Herr Bahnmeister Hasenheyer.

Pachtgebote sind am 19. März, 6 Uhr abends, im Dienstzimmer des Unterzeichneten, Rosenstraße 28, abzugeben. **Koopmann,**
Eisenbahn-Bauinspektor.

Rastede. Andreas Ahlers zu **Nethen** läßt wegen Umzugs am

Mittwoch, den 28. Febr.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,

1 schwere, nahe am Kalben stehende Kuh, 1 trächt. Schwein, 1 trächt. Ziege, 15 Hühner, 1 Jagdhund, 1 Küchenschrank, 1 Koffer, Tische u. Stühle, 1 Bettstelle, 1 Kochtopf, 1 amerik. Wanduhr, 1 Spiegel, Bilder, 1 Hängelampe, 1 Milchtransportkanne, 1 Butterkarne, Tonnen und Baljen, 1 Schweinekasten und viele sonstige Haus- und Ackergeräte,

ferner ein Quantum Heu und Stroh, Eß- und Pflanzkartoffeln,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Hoes.

Jever.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 2. März 1900, nachm. 2 Uhr, sollen in Jever, Großherzt. Oldenburg, in der Gastwirtschaft Zum schwarzen Adler gegen Barzahlung versteigert werden:

5 goldene Knöpfe mit Diamanten und Brillanten, 4 Brillantringe, 3 goldene Uhrketten, 8 goldene Ketten mit Schieber (Kollier), 1 goldene Herrenuhr, 1 goldene Damenuhr, 3 goldene Krawattennadeln, 26 goldene Broschen, 7 goldene Medaillons mit Diamanten, 2 Paar goldene Ohrgehänge, 1 Granatanhänger, 1 goldenes Armband und 1 goldener Chronograph.

Ein Ausfall des Verkaufs steht nicht zu erwarten.

Halberstadt,
Gerichtsvollzieher.

Große Waren-Auktion

zu

Osternburg.

Herr **L. Bley** hiers. läßt am

Dienstag, den 27., und Mittwoch, den 28. d. Mts.,
jedesmal nachm. 2½ Uhr anf., in seinem Wohnhause Schulstr. 2:

eine große Partie fertiger Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Mäntel, Joppen, Hosen, Westen, Schuhwaren aller Art, Unterziehzeuge, Wollgarn, Strumpfwaren, Hüte, Mützen, Wäsche, Schirme, Tücher, Kopfhüllen, Flanelle, Kattune, Parchende, Bettzeuge, Leinen, Wachstuche, Gardinen, Bettfedern und Daunen, Buckskin, Reste für Anzüge und Hosen, Damen-Kleiderstoffe, Damenröcke, Schürzen 2c.

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Sämtliche Waren sind neu und durchaus guter Qualität.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein

A. Bischoff, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 27. Februar d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

3 Sofas, 2 Tische, 1 Koffer, 1 Kommode, 1 Sekretär, 3 Nähmaschinen, 1 Spiegelschrank, 1 Spiegel, 1 Bett nebst Bettstelle, 1 Reole, 1 Tresen und 1 gr. Partie Handschuhe.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Pflanztannen,

Fichten und **Edeltannen,** können abgegeben werden aus hiesiger Baumschule.

Gut Loy. **Bunjes,** Forstaufseher.

Pferde-Verkauf.

Westerstede. Der Handelsmann **August Hillmann** aus Varel läßt am

Donnerstag, den 1. März,
nachmittags 1 Uhr anfgd.,

beim Aulenbergschen Gasthause („Zur Linde" hierf.:

10 bis 12 4- bis 5jähr. lithauische Doppel-Ponys,
darunter egale Gespanne und 4 bis 6 schwere hiesige Arbeitspferde,

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Es wird noch bemerkt, daß auch Pferde in Tausch genommen werden.

E. Wettermann, Aukt.

Wegz. J. noch z. verk. Humboldtstr. 37 1 mah. Bücherschr., 1 do. Eckfilberschr., 1 do. Ausziehetisch f. 18 Pers. (sogen. Coulissent.), 4 Wienerstühle, 2 st. Borten.

Zu verk. 1 schw. Möblement, 1 Sofa, 4 Stühle, 1 Lehnst., a. s. g., 1 eschene Waschkommode, 1 Garderobenst., 1 s. g. Kindersitzw. w. n. Humboldtstr. 37

Zu verk. 1 Sitzbadew., versch. Garten-Möbel, 1 g. Regulateur und sonst Verschiedenes. Humboldtstr. 37.

Zu verk. 2 Oelbilder (Kunstgemälde) für 50 *M.*, sonst 200 *M.* gek., u. sonst. Bilder. Humboldtstr. 37.

Auktion

zu

Bürgerfelde.

Der Landmann Fr. Diers zu **Bürgerfelde** läßt am

Mittwoch, den 28. Febr. d. J., nachm. 1 Uhr anf.,

in und bei seinem Hause mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen:

10 Stück Hornvieh,

als:

3 nahe am Kalben stehende Kühe,
5 schwere Quenen,
2 Kuh-Rinder,
18 trächt. Schweine, beste Rasse,
mehrere güste do.,
40 schöne Ferkel, alsdann 6—9 Wochen alt,
10,000 Pfund Heu u. Stroh,
200 Scheffel Kartoffeln,
3000 Pfd. gut geräuch. Speck, bei ganzen und halben Seiten,
200 Pfd. geräucherte halbe Schweinsköpfe,
mehrere geräuch. Schinken.

Mit dem Verkauf des Specks wird um 4½ Uhr begonnen.

E. Memmen, Aukt.

Heute Anstich des anerkannt hochfeinen

Bockbieres

aus **Hoyers Brauerei.**

C. Ed. Pophanken (C. Dinklage Nachf.)

L. & E. Schmiester,

Oldenburg, Achternstr. 51,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in

Herren-Wäsche, Normalhemden, Unterhosen, Taschentüchern, Hosenträgern, Socken, Krawatten, Sweaters, Radfahrerstrümpfen, Sportsgürteln, Sporthemden, Turnhosen, Turnhemden, Turnjacken, Turngürteln und Turnschuhen.

L. & E. Schmiester, Achternstr. 51.

Kaisers Kaffeegeschäft.

Größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.
Ueber 500 Filialen.
Oldenburg nur Markt 22.

Blumen-, Gemüse-
und
Landwirtschaftl. Sämereien
in
echter, reiner u. hochkeimfähiger Qualität
liefert

W. H. Kraatz, Rastede,

Samenhandl. unt. Kontrolle d. Laborat. d. Oldb. Landw.-Ges.

Ausführlich beschreibende Preisverzeichnisse, sowie für größeren Bedarf Spezial-Offerten auf gefl. Verlangen zu Diensten.

Frische Schellfische, Butt, Rotzunge, Tarbutt, Karb.-Fische, Isl. Schellfische ohne Kopf und Anschn., Bratheringe u. Stinte **täglich** billigst zu haben bei

H. Braun,
Achternstr. 58.

Verheuerung.

Zwischenahn. Die zur Zeit von **D. Meirose,** Ohrwege, benutzt werdende **Heuerstelle** soll mit Antritt zum **1. Mai d. J.** anderweit verheuert werden, und wollen Heuerliebhaber sich baldigst melden.

J. H. Hinrichs.

Zwischenahn. Einem verheirateten, soliden, zuverlässigen Arbeiter kann ich eine **gute Heuerstelle** nachweisen.

J. H. Hinrichs.

Zwischenahn. Wer noch **Forderungen** an den verstorbenen Rentner **Gerd Reins** zu **Rostrupperfeld** zu haben glaubt, wolle bis zum 5. März bei mir Rechnung einreichen.

Feldhus, Aukt.

Gildemeisters Institut,

Hannover, Hedwigstr. 13.

Erziehungs- u. Vorbereitungs-Anstalt.

Anerkannt gut. Kleine Klassen. Möglichst individuelle Behandlung. Erfahrene u. gediegene Lehrkräfte. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung.

Die Anstalt umfaßt die Klassen von Sexta bis Oberprima mit gymn. u. realgymn. Lehrplan. Besondere Klassen für die Vorbereitung zum **Einj.-Freiw.-, Seekadetten-** oder **Fähnrichs-Examen.** Mich. 99 bestanden 56 Zöglingen d. Anstalt ihre Prüfungen.

Auskunft u. Prospekt durch den Direktor **Blumberg.**

Bruteier

von gelben Italienern, echte Rasse, pr. Stück 30 *J.*

J. H. Kröger, Steinweg 24.

Bürgerfelde. Zu verkaufen ein **Kuhkalb.** **F. Bollens.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

28,000 Mk. sichere Hypothek auf Marschlandgut umzuleihen gesucht.

Offerten nur von Selbstdarleihern erb. an die Exped. d. Bl. u. **S. 176.**

Gesucht **5000 Mk.** auf erste Hypothek, doppelte Sicherheit vorhanden. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren eine goldene Damenuhr nebst Kette auf d. Wege vom Theaterwall bis Ende der Peterstraße. Dem Wiederbringer eine gute Belohn. Theaterwall 3.

Entlaufen.

Ein gelber **Bernhardiner-Hund** mit weißem Abzeichen.

Vor Ankauf wird gewarnt; gegen Belohnung abzugeben

Aug. Lohrengel,
Bremen, Westerstraße 27.

Wohnungen.

Eine schöne **Oberwohnung** zu vermieten. Ofener Chaussee 1.

Zu verm. auf Mai **Unterw.,** 2 St., 2 K., K., Kell., St. u. Gartenl.; alles aufs bequemste einger. 3. Ehnernstr. 9c.

Zu verm. die ger. **Unterwohn.** mit Souterrain u. Garten Sonnenstr. 16. Preis 400 *M.* Näh. daselbst oben.

Zu verm. eine schöne **Oberwohn.** mit Keller u. Boden. Wallstr. 20.

Zu verm. gut möbl. **Stube und Kammer.** Nadorsterstr. 56.

Zu verm. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Nachzufr. Roonstr. 41.

Zu vermieten die **Oberwohnung** Milchdrinksweg 26.

Zum 1. Mai eine freundl. **Oberwohnung** zu vermieten. Mietpreis 135 *M.* Philosophenweg 5.

Bestempfohl. **Familien-Pension** für schulpfl. u. erwachsene j. Mädchen, gründl. Erlern. des Haushalts, Handarb., engl. Gram. u. Konversation. Vorzügl. Verpfl. **Fr. v. Münchhausen, Hannover,** Yorkstr. 1.

Frdl. l. Zimm. z. verm. Haarenstr. 37.

Zu verm. an der Donnerschweerstr. eine 4räumige **Oberwohnung** mit Zubehör. Preis 260 *M.* Näheres **H. Biel,** Steinweg 24, 1. Et.

Vakanzen und Stellengesuche.

Ein alleinstehendes **Mädchen** oder **Witwe,** treu und zuverlässig, findet bei einer Dame zur Gesellschaft und Stütze im Haushalt angenehme Stellung schlicht um schlicht.

Offerten unter **S. 178** an die Expdition d. Bl. erbeten.

Gesucht **kräftige, junge Arbeiter,** welche Lust haben, das **Formen zu erlernen,** gegen entsprechend guten Lohn.

Eisengießerei von **Meyer & Co.**

Gesucht zum 1. Mai ein zuverl. **Mädchen.**

D. Brunßen, Wallstr. 7.

Ich suche auf gleich und zu Mai **25—30 Knechte** und **Mädchen** für Landwirtschaft bei hohem Lohn, ferner für die Stadt viele **Mädchen.**

Jakobistr. 2. Frau **Strunk,**
Haupt-Verm.-Kontor.

Gesucht ein fixer, junger

Hausbursche

für meine Konditorei.

Aug. Turck, Konditor,
Bremen, Domshof 19.

Gesucht ein junges Mädchen für das Putzfach.

Georg Freese.

Gesucht

eine **zuverlässige**

Wärterin

auf sofort an Stelle einer **krank** gewordenen.

Anmeldung bei

J. F. Hagemeyer,
Schwachhausen 19 b. Bremen.

Gesucht für ein junges Mädchen, 17 Jahre alt, eine Stelle in einer achtbaren Familie, am liebsten auf dem Lande, zwecks weiterer Ausbildung im bürgerlichen Haushalt. Antritt bald. Etwas Kostgeld wird gegeben.

Offerten unter **S. 177** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort eine zuverlässige **Aufwärterin.**

Frau von Harten, Croppstr. 12.

Gesucht zu Mai ein **Mädchen** von 14—16 Jahren vom Lande für Haus- und leichte Gartenarbeit bei gutem Lohn. **Mönnich,** Ofenerstr. 361.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** für den Haushalt.

Ellberg, Schützenhofstr.

Ein Lehrling für meine Bäckerei u. Kondit. G. John, Achternstr. 27.

Für **jg. Mädchen,** in fein. Handarbeit geübt, wird z. weit. Ausbildg. in Küche u. Haus Aufn. ges., eventl. mäßige Vergüt., Familienanschluß.

Offerten unter **S. 174** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Krieger-Verein vor dem Heiligengeistthor.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Menge** versammeln sich die Kameraden am Dienstag, den 27. Februar, morgens 9¾ Uhr, beim Peter Friedrich Ludwig-Hospital.

Es wird rege Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

Rastede.

Obst- u. Gartenbau-Verein.

Versammlung

am **Mittwoch,** den 28. Febr., abds. 8 Uhr, in **Brüggemanns Hotel.**

Tagesordnung: Beratung und Beschlußfassung über den vorzulegenden Statutenentwurf. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber: für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 48 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 25. Februar 1900.

Aus aller Welt.

„Wenn ich ein Mann wäre!“ — das soll der Traum vieler Frauen sein. Allgemein herrscht die Meinung, daß sich die meisten Frauen nach den Vorrechten sehnen, die heute allein den Männern gehören. Eine bekannte amerikanische Zeitschrift hat diese Frage nun an eine Anzahl von Frauen gestellt, die in der Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft bedeutende Stellungen einnehmen, und sie hat viele interessante Antworten erhalten. Die meisten Frauen sind mit ihrem Lose sehr zufrieden und möchten durchaus nicht mit dem Manne tauschen. Miß Ives, eine dramatische Dichterin, meint: „Es giebt einige Dinge, die ich nicht thun würde, wenn ich ein Mann wäre; es kann freilich sein, ich thäte sie auch, wenn mich das Geschick wirklich zum Mann gemacht hätte. Sicherlich aber würde ich die Beinkleider nicht so hoch ziehen, daß man jedesmal, wenn man sich in den Omnibus setzt, vier Zoll des häßlichen Knöchels und der Strümpfe, in Falten gezogen, sieht. Wenn ich ein Mann wäre, würde ich ein ganz Teil Vergnügen mehr haben. Die Zeit, die man zubringt, um sich zu frisieren, Bänder und Spitzen anzunähen und Strümpfe zu stopfen, könnte man sehr gut für etwas anderes verwenden.“ Miß Savage, die Verfasserin von „Meine offizielle Frau“, glaubt dagegen nicht, daß ein Frau je wünschen könnte, ein Mann zu sein. „Zu welchem Zweck sollte sie das wünschen,“ ruft sie aus, „sie hat die doppelte Macht, Glückseligkeit und Bequemlichkeit. Wenn eine Frau ehrgeizig ist, braucht sie die nötige Arbeit nur halb zu thun, und ihre Reize machen das Uebrige. Für weniger Talent erntet sie mehr Lob. Wenn sie indolent ist und den Luxus liebt, kann sie sich verheiraten und den Mann die ganze Verantwortung tragen lassen, während sie bequem im Lehnstuhl sitzt. Es ist schade, daß die Frauen das Glück, zu dem sie geboren sind, nicht würdigen. Die Welt ist für die Frauen gemacht, und auch der Mann ist es.“ Die Bildhauerin Gertrude Hart schreibt: „Als Mann würde ich dasselbe wie als Frau thun, ich würde also die Kunst studieren und mich bemühen, als Bildhauer etwas zu leisten. Als Mann könnte ich jedoch schnellere Fortschritte machen, denn ich wäre dann nicht mit „Geduld, Anstand und Unterröcken“ behaftet. Die Kleidung, die eine Frau heutzutage trägt, gewährt ihr, wenigstens bei meiner Beschäftigung, nicht die volle Bewegungsfreiheit. Rosa Bonheur löste das Rätsel, sie trug Männerkleider, aber nicht jede Frau besitzt den Mut dazu. Das ausgenommen, wüßte ich nicht, worin meine Laufbahn, wenn ich ein Mann wäre, von dem, was ich jetzt erstrebe, abweichen würde.“ Eine tonangebende Dame der Gesellschaft sieht nur einen Vorteil in dem Wechsel, sie würde dann eine männliche Ansicht vom Leben haben, und dabei scheint ihr — Athletik gleichbedeutend mit Mann zu sein. „Wenn ich ein Mann wäre, würde ich mich bestreben, das Beste des Lebens mir zu eigen zu machen. Ich würde mit Leib und Seele mich der Athletik widmen und meine Körperkräfte entwickeln. Ein Mann muß muskulös sein. Ich würde versuchen, mir eine Seele in einem gesunden Körper zu schaffen. Wenn ich ein Mann wäre — — aber ich bin doch sehr froh, daß die Natur mich zu dem gemacht hat, was ich gerade bin.“ „Wenn ich ein Mann wäre,“ sagt eine andere Dame der Gesellschaft, „wäre ich ehrgeizig. Ohne Ehrgeiz ist das Leben nichts, und der Ehrgeiz besteht darin, sich über jeden anderen Mann zu erheben, im Heer und in der Marine, im Handel und im Staatsleben. Mein Ehrgeiz bestände darin, andere Menschen zu regieren, meine eigene Macht zu fühlen. Schließlich würde ich das Herz einer guten Frau zu gewinnen suchen, und da ich selbst eine Frau gewesen bin, es auch zu halten wissen. Denn wir Frauen lernen endlich, daß, obgleich ein Mann viele Herzen erobern kann, er doch nur eine wahre Liebe hat.“ Die Schriftstellerin Mrs. Willet würde viele Dinge thun. „Wenn ich ein Mann wäre, würde ich — eine Frau sein wollen. Ich würde den Frauen, die Besitztum haben, das Stimmrecht geben. Ich würde die Frauen ebenso wie die Männer besolden. Ich würde das ganze Jahr Mistelzweige am Kronleuchter hängen lassen. Ich würde daran denken, daß meine Schwiegermutter die Mutter meiner Frau ist. Ich würde mein Haus zu meinem Lieblingsklub machen. Ich würde eine neue „Sonnabend-Abend-Lüge“ erfinden, um zu beweisen, daß ich diesmal notwendig in der Stadt bleiben mußte. Ich würde mein Leben versichern. Ich würde niemals behaupten, daß ich eine Frau verstände. Ich würde kein hübsches Schreibmaschinenfräulein engagieren. Und — ich würde keine Frau heiraten, die ein Mann sein möchte!“

Schnee-Spuren.

Eine Winternovelle von Sophus Bauditz.

Aus dem Dänischen übertragen von C. K.

(Nachdruck verboten.)

11) (Schluß.)

Harriet sah ihn fragend an, verstand ihn nicht, sagte aber dann, ohne eine nähere Erklärung abzuwarten:

„Dann haben wir also weiter nichts zu reden — ich sage Ihnen noch einmal Dank!“

„O, Fräulein, nur einen Augenblick!“ bat der Leutnant. „Wollen Sie mir eine Frage gestatten — ja, ich weiß eigentlich nicht recht, wie ich mich ausdrücken soll — aber vor neun Jahren, wo Sie erst fünfzehn Jahre alt waren — waren Sie damals wirklich schon so sicher, daß Ihre Gefühle aushalten würden? Oder, richtiger gesagt: Sie selbst waren damals wohl schon davon überzeugt; aber Sie waren ja nur erst ein halbes Kind, und —“

„Hm, ja,“ unterbrach ihn Harriet, „in gewissen Beziehungen. Aber Sie vergessen, daß das Gefühlsleben eines jungen Mädchens lange voll entwickelt sein kann, ehe ihr Verstandesleben es ist, und überdies — ja, es klingt vielleicht sonderbar, wenn man es sagt — aber in unserer Familie lieben die Frauen nur ein Mal oder niemals!“

Jetzt war es an dem Leutnant, verlegen zu werden; er blickte nieder, bewegte den einen Fuß, als ob er eine Falte in dem Fußteppich glättete, nahm sich aber doch zusammen und sagte:

„So darf es nicht fortgehen, Fräulein! Das unnatürliche Verhältnis zwischen Ihnen und Ihrem Vater muß und soll ein Ende nehmen — glauben Sie mir, es wird allen Parteien nur zum besten gereichen!“

„Ja, wenn ich mündig werde und heirate, dann —“

„Nein, zuvor schon, Fräulein! Wenn Sie mir erlauben wollten, mit Ihrem Vater zu sprechen, so —“

„Er läßt sich nicht zurechtweisen!“

„Doch, er thut es, verlassen Sie sich auf mich!“

„Sie sagen das so sicher!“

„Ja, ich bin auch sicher!“

„Gut, ich will Ihnen glauben! Thun Sie denn, wie es Ihnen gut scheint !— Und haben Sie Dank!“

Harriet reichte ihm die Hand und ging.

Am Abend, als der Jägermeister und der Leutnant allein bei einander saßen, begann dieser: „Ich habe viel an das gedacht, wovon wir letzte Nacht sprachen.“

Der Jägermeister blickte unsicher auf. — „Letzte Nacht? — Ach, von Alf!“

„Hm, ja, auch an den habe ich gedacht — jetzt weiß ich übrigens, warum er fortgelaufen ist!“

„Hat Harriet —?“

Der Leutnant nickte.

„Ja, ich bin natürlich zu hitzig gewesen, das gebe ich zu — es waren ja nur Kinderstreiche! Sie hat ihn auch längst vergessen, und er ist weit fort, Gott weiß, wo — ich habe seitdem nie wieder etwas von ihm gehört und auch nichts hören wollen.“

„Es waren aber eigentlich Sie selbst, an den ich augenblicklich dachte, Jägermeister! Sie müssen, wie ich Ihnen schon gesagt habe, aus der ganzen Geschichte weg — nur ein paar Jahre — Sie müssen sich beschäftigen lernen, vielleicht drüben in Kopenhagen, und —“

„Aber meine Töchter!“

„Ja — Fräulein Harriet ist verlobt!“

„O, Gott segne Sie, Leutnant! Wollen Sie wirklich —“

„Nein, nicht ich! Aber Unterleutnant Jörgen Busch, nächstes Jahr Pächter von —“

„Jörgen — Jörgen Busch?“

„Ja!“ Und dann erzählte der Leutnant — und dem Jägermeister ging unterdes die Zigarre aus. — „Können Sie nun sehen, daß sich Ihre Töchter richtig verloben können — trotz des Vaters, den Sie haben?“ schloß er mit einem Lächeln.

„Es sieht wirklich so aus! — Ja, wenn Sie meinen, daß es so sein soll, Leutnant, dann soll es so sein! — Lieber Gott, daß sich doch noch alles zum besten wenden sollte! — Aber Ellen! Was soll aus ihr werden? Meine gute kleine Ellen!“

„Das will ich Ihnen sagen,“ antwortete der Leutnant mit wunderbar weicher Stimme. „Ellen soll zu meiner Tante, der Kammerherrin. Sie thut alles, worum ich sie bitte, und ich habe schon heute Nachmittag an sie geschrieben, ob sie Ihre jüngste Tochter zu sich ins Haus nehmen will — vorläufig auf ein Jahr — und nachher —“

„Ja, nachher mag der liebe Gott für das Uebrige sorgen!“

Es war ein bewegter Morgen, der nächste. Der Jägermeister und Harriet sprachen über eine Stunde mit einander — das hatten sie viele Jahre nicht gethan — Ellen wurde in das, was geschehen war, eingeweiht, küßte und drückte die Schwester an sich, weinte ganz ohne Grund und lachte zu gleicher Zeit, wagte aber den Leutnant nicht ordentlich anzublicken.

Der Doktor war sehr niedergeschlagen. Er schien sein Vorhaben rein aufgegeben zu haben, und sagte in herzlich bescheidenem Tone zu dem Leutnant:

„Sie meinten, wir sollten eine neue Spur einzuschlagen versuchen — haben Sie sie gefunden? Denn ich muß heute Abend abreisen!“

Der Leutnant hatte ihn völlig satt, schüttelte den Kopf und antwortete:

„Mein lieber Doktor, ich glaube fast, wir müssen es aufgeben — ich reise heute Abend auch ab!“

Aber Ellen trat zu ihm und sagte, so daß es keiner der anderen hören konnte:

„Das ist doch nicht Ihr Ernst, Leutnant! Wollen Sie unverrichteter Sache abreisen? — Ich habe von allem Anfang an fest daran geglaubt, daß Sie — Sie und ich — das Manuskript finden würden — und ich glaube jetzt noch daran. Ich habe einmal gelesen, jedes alte Gebäude berge einen Gedanken oder ein Geheimnis — und die Chronik, die ist das Geheimnis von Midskov — ich bin überzeugt davon!“

Einen so festen Glauben hatte der Leutnant nun nicht. Aber als er nachher stand und über den Hof hinüber blickte, hinüber nach dem Turm, von dem ihm am ersten Abend aus Ellens Zimmer das rote Licht entgegen geschienen hatte, da entdeckte er plötzlich etwas.

Mitten zwischen ihrem Zimmer und der Obstkammer darunter, wo sich jetzt die Diele befand, waren deutliche Spuren von vermauerten Schießscharten zu erkennen; die beiden Räume waren also einstmals einer gewesen, und war die Obstkammer ein Teil der „blauen Kammer“ gewesen, so war dies Ellens Zimmer auch gewesen — es war also noch Hoffnung vorhanden! Und die alte Knutschronik hatte durch Ellens Worte jetzt einen Wert für ihn gewonnen, wie sie ihn vorher niemals besessen hatte: sie war ihm das goldene Buch des Lebens geworden, das Symbol von Glück, jetzt und für die Zukunft — gefunden werden mußte sie.

Er, sie und Boy begaben sich allein nach ihrem Zimmer. Vorsichtig wurde eine Lage Putz nach der anderen entfernt. „Ja, hier ist Blau drunter!“ rief der Leutnant.

„Und hier klingt es hohl!“ sagte Ellen, als sie kurz darauf über ihrem Bette klopfte. „Hier muß es sein — helfen Sie mir ein Loch schlagen!“

Sie hatte schon angefangen, aus allen Kräften darauf los zu schlagen, als der Leutnant ihre Hand erfaßte und sagte:

„Nein, lassen Sie es sein! Sie und ich, wir können uns damit zufrieden geben, die Ersten zu sein, die das alte, vergessene Land — das gefundene und verschwundene Land — von der Spitze des Mastes wieder erblickt haben; aber der arme Doktor, der der Chronik wegen hier herüber gereist ist — lassen Sie ihn den Entdecker sein!“

„Aber Sie sind ja auch der Chronik wegen hier herüber gereist!“ sagte Ellen.

„Nein, das bin ich nicht, Ellen. Einmal werde ich Ihnen schon erzählen, sowohl was ich hier hüben finden wollte, als was ich gefunden habe — nur jetzt kann ich es noch nicht. — Liebe, gute Ellen, was würden Sie dazu sagen, wenn Sie das Haus Ihrer Kindheit auf einige Zeit verlassen sollten?“

Er erzählte ihr, was er den vorhergehenden Abend ihrem Vater vorgeschlagen hatte; sie sah dankbar zu ihm auf, ohne ein Wort äußern zu können; er ergriff ihre Hand, die er eben erst losgelassen hatte, und behielt sie eine Weile in der seinen — viel länger, als es nötig war — und da geschah das Sonderbare, daß sich Boy erhob, knurrte und die Zähne zeigte.

„Boy scheint eifersüchtig zu sein!“ sagte sie und versuchte zu lächeln, hatte aber Thränen in den Augen.

„Dazu hat Boy noch keinen Grund,“ antwortete der Leutnant; „aber wenn ich übers Jahr herüber zu meiner Tante komme, dann vielleicht —“

„O, Gott segne Sie, Leutnant! Wollen Sie wirklich kommen? Dann küssen Sie mich nur ein einziges Mal — davon kann ich gut ein ganzes Jahr leben! — Ja, dann küsse ich Sie und lasse Boy zusehen!“

Eine kurze Weile später wurde der Doktor in Ellens Zimmer heraufgeholt, und es bereitete keine besondere Schwierigkeit, ihn finden zu lassen, wo der hohle Raum sein mußte. Der Jägermeister und Harriet kamen auch herauf, der Stellmacher Peer erschien mit einem Maurerhammer, und dann trat der feierliche Augenblick ein, wo sich, nachdem ein paar von den großen rotbraunen Mönchsziegeln losgelöst und herausgenommen worden waren, ein Hohlraum in der Mauer zeigte und in diesem eine bleierne Kassette.

Der Doktor ergriff sie, öffnete sie — und da lag das vergilbte Pergament wohl verwahrt.

Er warf einen raschen Blick auf die erste Seite und las nur die Worte: „Canutus autem dux Slecuici“ — ja, das war die Knutschronik!

Und Ellen und der Leutnant hielten einander an der Hand, als ob es ihr Königsbrief wäre, mit dem der Doktor dastand.

Am Abend reisten der Leutnant und der Doktor ab.

Auf dem Wege nach der Bahnstation sagte der Leutnant:

„Was glauben Sie nun übrigens, was Ihr Kollege im Archiv, Doktor Thorby — er, der Anders Sörensen Vedels Notiz gefunden hat — dazu sagen wird, daß Sie das Manuskript geholt haben?“

„Doktor Thorby! — Wo wissen Sie das her?“

„Das haben Sie mir ja selbst erzählt!“

„Ich?“

„Ja — im Bahnkoupee zwischen Kopenhagen und Korsör!“

„Das waren Sie?“

„Ja, freilich war ich es!“

„Und Sie machten Gebrauch von —“

„Ja, das that ich — und das war natürlich nicht ganz richtig von mir; aber ich hatte meine eigenen besonderen Gründe dazu, und ich bin Ihnen bei den „gröberen“ Voruntersuchungen doch entschieden von einigem Nutzen gewesen — nicht wahr? Und — schließlich sind doch Sie es gewesen, der das Manuskript gefunden hat!“

„Das war allerdings ich! — Und ich bin es auch, der es herausgeben wird!“

„Ja, das werden Sie sein!“

Als die beiden Reisegenossen auf der Landstation aus dem Schlitten stiegen und die geliehenen Pelze auszogen, stand der Doktor in einem wunderlichen, altväterlichen Umhange da, in dem er sich früher nie gezeigt hatte, den aber der Leutnant plötzlich kennen zu müssen schien.

„Wohnen Sie in Jermers Turm?“ fragte er den Doktor und faßte ihn am Arme.

„In Jermers Turm! Wollen Sie mich zum Narren haben? — Ich wohne am Westwall!“

„Waren Sie den Abend vor Ihrer Abreise noch spät draußen?“

„Am Abend vor meiner Abreise? Nein! — Doch, ja, ich war ja bei meinem Bruder gewesen!“

„Und Sie gingen über den Boulevard nach Hause?“

„Ja, jetzt besinne ich mich; es war jemand, der mich verfolgte; mir wurde ganz angst, und zuletzt rannte ich nach Hause!“

„Doktor! Doktor!“ brach der Leutnant aus und schlug ihm auf die Schulter, „Sie sind doch mein guter Engel gewesen! Erst haben Sie mich ins Mittelalter und nachher in den siebenten Himmel geführt — das will ich Ihnen niemals vergessen!“

* * *

Und nun ist die Frage ja nur noch die, ob es sich bei näherer Untersuchung zeigen wird, ob das Manuskript — „Chronicon Midskovense“ wie es der Doktor sofort taufte — wirklich Robert von Elys vollständige Knutschronik ist, oder nur ein Auszug wie der Anders Sörensen Vedels — und ob Leutnant Hög nächstes Jahr hinüber zu seiner Tante fahren und Ellen holen wird.

Das Erstere könnte ja immerhin noch einigen Zweifeln unterworfen sein.

Zahlreiche Aerzte

empfehlen Kathreiners Malzkaffee als gesundheitlich wertvollsten Kaffee-Ersatz.
Nur in plombierten Paketen.

Landesbibliothek Oldenburg

Am

Mittwoch,
den 28. Februar d. J.,
nachmittags pr. 2 Uhr,
gelangen im Saale des Herrn **Böseler** (Doodts Etablissement):
1 Buffet für ein Restaurant, 1 Tresen mit Bierhähnen, 1 Eisschrank, 1 Eiskiste, 1 Küchenschrank, 1 Fliegenschrank, 1 Waschtrog, 1 Sofa, mehrere Tische und Stühle, 1 Tisch mit 2 Fässern, Messer und Gabeln, Töpfe u. s. w.,
auf Zahlungsfrist zur Versteigerung.
W. Köhler, Aukt.

Inventur-Ausverkauf.

Wildeshausen. D. Löseke Ww. hieselbst läßt am

Freitag,
den 2. März d. J.,
nachm. 1 Uhr,
öffentlich gegen Meistgebot mit geraumer Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen:
1 Arbeitspferd,
2 Milchkühe,
1 trächtige Quene, nahe am Kalben stehend,
1 güste dito,
10 Hühner und 1 Hahn,
1 Hund (sehr guter Rattenfänger),
1 wenige Jahre gebrauchten Oppenheimer, esch., 1½ fast neuen Ackerwagen nebst div. Aufzeug, diverses Pferdegeschirr, 1 Pflug mit Gestell, eis. Eggen, 1 große eis. Fruchtharke und sonstiges Acker- und Viehzucht-Gerät;
sodann: 1 Sofa, 1 zweith. und 1 einthürigen Kleiderschrank, verschiedene Stühle, Tische, darunter 1 Ausziehetisch, 1 Pultkommode, 1 Kommode, 1 Wanduhr, 3 vollständige gute Betten, 2 zweischl. Bettstellen mit Matratzen, 1 einschl. dito ohne Matratze, 1 Waschtrog, 1 Backtrog, 1 Trittleiter, 1 große Leiter, 1 Kochmaschine und viele sonstige Haus- und Küchengeräte,
1 Dezimalwaage, 1 Sickmaschine, 1 Wulzmaschine, 1 Polierambos, div. Polierhammer, Rohrzangen, mehrere Probierpumpen, Bandeisen, 1 Welle, 1 Wasserwaage, überhaupt sämtliches Kupferschmiede- und Klempnergerät, sowie die Vorräte an Cylindern, Dochten, Sturmlaternen, Salzsäure, 2 neue Milchkessel, 1 Mtr. Tressengewebe, 1 Tafel Kupfer und Zink, 1 Kiste Blech, 1 Kiste Harz 2c. 2c.,
ferner: ca. 15 Centner Saathafer, div. Centner Roggen, mehrere Fuder Heu, Dünger und ein größeres Quantum Eß- und Pflanzkartoffeln.
C. Wehrkamp, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Wiefelstede. Der Köter **Gerd Oltmanns** daselbst (Kleiberg) beabsichtigt, seine daselbst belegene

Köterstelle,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune und 2,15,30 ha Garten-, Acker- und Weideländereien guter Bonität, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. zu verkaufen, und wird zweiter und letzter Verkaufstermin auf

Mittwoch,
den 28. Februar d. J.,
nachm. 3 Uhr,
in **G. Tapkens Gasthause** zu **Wiefelstede** angesetzt.
Kaufliebhaber ladet ein
G. Eiting, Auktionator.

Borbeck. Beabsichtige, sämtliche **Arbeiten** zur Aenderung meines Wohnhauses und Neubau eines Stalles, sowie die **Lieferung von 40,000 Mauersteinen** zu vergeben. Annahmelustige wollen Offerten bis zum 4. März bei mir einreichen. Riß und Bestick liegen bei mir zur Einsicht aus.
H. Stolle.

Gummi Traganth,

Spezialität
für Cigarren-Fabrikation 2c.,
in allen Qualitäten und Preislagen **liefert** in bekannter bester Ware billigst
J. F. Meyer,
Bremen, Marktstraße 12A.

Mittwoch,
den 28. d. Mts.,
morgens 9 Uhr
und nachmittags 2 Uhr,
sollen verschiedene

Möbel

billig verkauft werden:
2 Plüschgarnituren, mehrere Sofas, Schränke, Spiegel, Ausziehtische, Kommoden, Waschtische, Bettstellen, Betten, 3 Dtzd. Rohrstühle, Vertikows, Büffet, Küchenschränke mit Glasaufsatz, Schreibtisch mit Glasaufsatz, 1 Chaiselongue, Bilder 2c., sowie
1- und 2thür. Geldschränke,

Verkaufslokal
bei Fathschild
am Markt Nr. 11.

Vieh-Verkauf

Zwischenahn. Am

Sonnabend,
den 3. März d. Js.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
kommen bei **L. Hullmanns** Wirtshause hierselbst:
1 kräftig. Arbeitspferd,
9 Jahre alt,
10 bis 15 hochtragende beste Kühe u. Quenen,
sowie:
20 trächtige Schweine
meistbietend mit Zahlungsfrist zum Verkauf, wozu Kaufliebhaber einladet
J. H. Hinrichs.

Rastede. Der Landmann **Joh. Engelbart** in **Siedenmoor** bei **Rehorn** läßt wegen **Einschränkung seines landwirtschaftl. Betriebes**

am Freitag,
den 2. März cr.,
nachm. 2 Uhr anf.,
1 12jähr. trächtige Stute,
2 tiedige Kühe, im März bezw. April kalbend, 1 trächtiges Schwein,
2 Ackerwagen, **davon 1 noch neu,** mit Aufzeug, 1 neuen eis. Schwingpflug, 1 hölz. dito, 1 Egge, 3 Einspannbeichsel, 1 Paar Wagenleitern und Hecken, 2 Wagenstühle mit Federn, Tauhölzer, Schwengel, Bindebäume, Reepe, Ketten, Pferdegeschirr, ferner: 1 doppell. Jagdflinte, 1 neuen Kesselhaken, 1 Hangeisen, Dreifuß, 4 cement. Schweineblöcke, und **30 Scheffel Eßkartoffeln 2c.**
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
J. Degen, Aukt.

Oldenburg. In der Auktion von **Mobilien** am

Mittwoch,
den 28. Februar d. J.,
morgens 9 Uhr und
nachm. 2 Uhr anfangend,
im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst kommen verschiedene **Nachlaßgegenstände,** als:
1 mahag. Meublement mit rotem Ripsbezug — 1 Sofa, 6 Stühle, 1 Tisch —, 1 do. mit schwarzem Damast bezogen, 1 Sekretär, 1 Nähtisch, 1 Eckschrank, 1 Kleiderschrank, Rohrstühle, 1 Küchenschrank, 1 Waschtisch, 1 Wringmaschine, 1 Waschtrog, Leinenzeug, Porzellansachen, Gardinen 2c.
mit zum Verkauf.
F. Lenzner, Aukt.

Verkauf
einer

Landstelle.

Rastede. Eine zu Ofenerfelde belegene

Landstelle

mit guten Gebäuden und ca. 60 Sch.-S. Land steht unter meiner Nachweisung mit beliebigem Antritt z. Verkauf.
Der Kaufpreis kann zu ⅔ verzinslich stehen bleiben.
Kauflustige wollen sich baldigst an mich wenden. **J. Degen,** Aukt.

Kohlen—Koks—Brikets

Gewaschene **Flamm**-Nusskohlen, Grösse I, II und III,
„ **Salon**-Nusskohlen, Zeche **Margaretha,**
„ **Anthracit**-Nusskohlen,
Größe { I für **Füllregulieröfen** und Kochherde, II „ **Dauerbrenner,** III „ **Cadé**-Oefen und andere **kleine** Dauerbrenner,
gebroch. **Hüttenkoks,**
Größe { I für **Centralheizungen,** II „ **Füllregulieröfen** und Kochherde, III „ **Dauerbrenner,** Füllregulieröfen u. Kochherde,
Candlekoks,
Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Brikets,** kohlehaltend,
Marke TÜR NICH
gewaschene **Schmiedekohlen,**
buchene **Holzkohlen** (dunstfreie **Plättkohlen**).
Alles nur **beste** Sorten, empfiehlt
Fernsprecher 6.

Carl Meentzen,
Gottorpstr. 5. **Gottorpstr. 5.**

Oldenburgische Landesbank.

Aufbewahrung und **Verwaltung** von **Wertpapieren** jeder Art **(offene Depots).** Dieselbe umfaßt alle damit zusammenhängenden Verrichtungen, insbesondere verantwortliche Kontrolle usw.

Aufbewahrung von **Wertgegenständen** jeder Art in **verschlossenen** Paketen, großen und kleinen Kisten, Koffern usw.

Vermietung von **Stahlfächern** sogen. **Safes** neuester und bester Konstruktion, Einsatzkasten enthaltend, unter **Mitverschluß** des Mieters. Der Mieter erhält einen von seinem Vorgänger **nicht** benutzten Schlüssel.

Feuerfestes, Tag u. Nacht bewachtes Gewölbe.

Abschließbare Kabinen zur unentgeltlichen Benutzung.
Zeitungen, Coursberichte usw. zur Verfügung.
Volle Haftung für die Sorgfalt und Treue unserer — zur strengsten Verschwiegenheit verpflichteten — Beamten.
Die näheren Bedingungen sind an unseren Schaltern, sowie bei unseren Agenturen erhältlich und werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Konto-Korrent- und Checkverkehr.
Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen und anderen Geldern.
Versicherung gegen Coursverlust durch Auslosung oder Kündigung.
Gewährung verzinslicher Vorschüsse usw.

Die Direktion.
Merkel. **tom Dieck.**

Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Grundkapital 5 000 000 Mark.

Am 1. Januar ist das neue Bürgerliche Gesetzbuch in Kraft getreten.
Das Bürgerliche Gesetzbuch hat den Rechtssatz aufgestellt, daß derjenige, welcher das Leben, den Körper, die Gesundheit, das Eigentum oder ein sonstiges Recht eines anderen widerrechtlich verletzt, dem anderen zum Ersatz des daraus entstehenden Schadens verpflichtet ist.
Es sollte demnach nicht allein jeder Grundeigentümer, Landwirt und Industrielle, sondern auch jeder Mieter, Geschäftsmann, Arzt, Apotheker, Rechtsanwalt, Gastwirt und Handwerksmeister sich durch eine

Haftpflichtversicherung

schützen. Deshalb muß heute jeder es als eine unumgängliche Pflicht gegen sich selbst und seine Familie, der er doch seinen Besitz erhalten will, betrachten, für die Konsequenzen seiner Haftbarkeit Versicherungsschutz zu suchen.
Diesen bietet die **Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft** zu niedrigst bemessenen **festen** Prämien bei **voller** Schadenvergütung.

Die Generalagentur:
de Boer & Hell, Oldenburg.

Ein an der **Nadorsterstraße** belegenes, vor wenigen Jahren neu erbautes

Haus mit Garten,

sowohl für einen Gewerbetreibenden, als für einen Privatmann geeignet, habe ich zum beliebigen Antritt preiswert zu verkaufen.
W. Köhler, Aukt.

Geübte Schneiderin wünscht Beschäftigung in und außer dem Hause.
Eversten. Ludwigstraße 429.

Bürgerfelde. Zu verk. mehrere 100 Bohnenstangen u. Ricke. [**G. Gerdes.**

Ein

zweistöckiges Wohnhaus
nebst Stall

an angenehmer Lage habe ich zu beliebigem Antritt preiswert zu verkaufen. Die Gebäude sind neu, die Räumlichkeiten allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend (keine Schrägkammern).
Bergstr. 5. **Rud. Meyer,** Rechtsltr.

Mobiliar-Verkauf.
Wegen Aufgabe meines Haushaltes beabsichtige meine ganze Einrichtung unter der Hand billig zu verkaufen.
Ernst Stollberg,
Inn. Damm 4.

Besten trockenen

Grabetorf und Backtorf

ab Werk oder frei Haus bei Abnahme von 5000 kg an liefert zu billigen Preisen
Torfwerk Düvelshoop,
Oldenburg,
Komptoir Stau 15.

Tischmesser u. Gabeln, Scheren, Taschenmesser, Rasiermesser, Fleischhackmaschinen, Brotschneidemaschinen
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Gustav Zimmer
Langestraße 50.

Buchenfadenholz
hat billig abzugeben **Gut Loy.**

Gut gewonnenes

Heu

ist abzugeben. **Gut Loy.**

Rasteder Gemüse- und Früchte-Konservenfabrik.
Bestellungen auf **Sämereien** werden jetzt entgegengenommen.
Georg Niemann.

Zu verkaufen

gute Eßkartoffeln, ein Tresen und 1 Reole.
Kurwickstraße 1.

Petersfehn. Zu verk. **2 trächt. Schweine,** bester Rasse, nahe am Ferkeln. **Fritz Sieben.**

Flomen, Rippen, Knöchel und Mettknochen jeden Dienstag und Freitag frisch.
Oldenb. Fleischwaren-Fabrik.

Werkzeuge, englische und deutsche, in prima Qual. auf Garantie, Messer u. Gabeln, Schlachter-, Hack- u. Wiegemesser, Taschenmesser, Scheren, Eßlöffel und Plätteisen empfehle billigst.
Staustr. 7. W. Dannemann.

Gesundheits-Apfelwein
Pomona
allein zu haben bei
Gustav Lohse Nachflg.,
Inh.: **Heinrich Eilers.**

Stangen-Spargel,
1 Pfd.-Dose 75 Pfg.,
2 Pfd.-Dose 1,35 Mk.,
empfiehlt
Gustav Lohse Nachf.

Pariser Gummi-Artikel.
Dutzd. M. 2.— fr. vers. diskret
W. Albers, Bremen.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: **Dr. E. Höber,** für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg